

# Posener Zeitung.

## Das Abonnement

auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 1/2 Sgr.

## Bestellungen

nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

## Inserate

1/4 Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an denselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 11. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bergbaupräsidenten v. Vinzingen zu Klausthal den Rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen; und den Staatsanwaltsgehilfen Werten aus Königsberg in Preußen zum Staatsanwalt in Stargard in Pommern zu ernennen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., 11. Oktober, Nachm. Se. Maj. der König lehrte um 4 Uhr von Wiesbaden hierher zurück und wird nach dem Diner bei dem Stadtkommandanten General v. Boyen das Theater besuchen. Morgen Vormittag wird der König direkt nach Karlsruhe abreisen; der Besuch in Darmstadt ist aufgegeben.

Dresden, 11. Oktober, Nachm. Das „Dresdner Journal“ demittiert die Behauptung, die preussische Regierung habe eine Note der sächsischen Regierung betreffend die Dresdener Schanzen in rücksichtsloser Weise beantwortet. Die sächsische Regierung habe gar keine derartige Note nach Berlin gerichtet.

München, 11. Oktober, Nachm. Der Kronprinz von Spanien ist von Paris kommend hier eingetroffen. — Der Ausschuss der Kammer zur Berathung des Zollvereinsvertrages hat den Abgeordneten Feustl zum Referenten gewählt. Die Annahme des Zollvertrages seitens der zweiten Kammer gilt als sicher; Referent und Ausschuss werden dieselben beantragen.

Gutem Vernehmen nach steht demnächst die Verlobung des Prinzen Ludwig, ältesten Sohnes des Prinzen Luitpold von Bayern mit der Erzherzogin Maria Theresia von Oesterreich-Este bevor.

Wien, 11. Oktober, Abends. In der heutigen Sitzung des Unterhauses begründete der Abgeordnete Mühlfeld seinen Antrag, betreffend die Aufhebung des Konkordats. Der Redner führte aus, daß es angesichts der bischöflichen Adressen Muthlosigkeit sein würde, wollte man dem Konkordat nicht direkt zu Leibe gehen. Das Konkordat sei kein Staatsvertrag, sondern ein Staatsgesetz, welches auf dem Wege der Gesetzgebung abgeändert werden könne. Die Adresse der Bischöfe unterzog der Redner einer sehr scharfen Kritik und wies darauf hin, daß dieselbe sowohl Verläumdungen wie Schmeicheleien enthalte, letzteres besonders durch die Behauptung, daß das Konkordat der Krone keine Rechte genommen habe. Die Religion bedürfe keines Vertrages; man müßte die katholische Kirche bedauern, wenn sie nur durch ein Konkordat bestehen könnte. Das Haus beschloß, den Antrag dem Konfessions-Ausschuss zu überweisen.

Pest, 11. Oktober, Nachmittags. Glaubwürdiger Versicherung zufolge ist im Ministerrath ein Gesetzentwurf festgestellt worden, welcher die Ausübung der politischen Rechte von dem religiösen Bekenntnis unabhängig macht und alle entgegengesetzten Anordnungen aufhebt.

Paris, 11. Oktober Nachmittags. Dem „Etandard“ wird aus Florenz gemeldet, daß Ricciotti Garibaldi daselbst eingetroffen ist und scharf überwacht wird. — An der römischen Grenze sind zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. — Die Ernennung des Generals Cialdini zum italienischen Gesandten in Wien wird bestätigt.

Paris, 11. Oktober Abends. Die „Patrie“ weist auf den Ernst der gegenwärtigen Situation in Italien hin und fügt hinzu, allerdings sei bis jetzt von Seiten der Garibaldianer noch kein Erfolg erzielt, aber man müsse befürchten, daß, wenn die Insurrektion fortwähre, Rattazzi sich bald in einer isolirten Stellung befinden werde und das Nationalgefühl des italienischen Volkes ganz auf die Seite der Garibaldianer treten würde. — Die „Patrie“ berichtet ihre gestrige Angabe über die Rückkehr des Kaisers dahin, daß bereits am 15. d. der Kaiser in Paris eintreffen werde. — Demselben Blatt zufolge ist die Angabe des „Journal de Paris“ unbegründet, daß Prinz Napoleon einen Brief über die politische Situation an den Kaiser gerichtet habe.

## Das Programm des Fürsten Hohenlohe

findet in der süd- und norddeutschen Presse fast die gleiche Beurtheilung. Am glimpflichsten geht noch die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ damit um, welche sich über die Lücken des Programms mit ihrem Vertrauen zu der Person des bayerischen Ministerpräsidenten hinwegsetzt und als wesentlich nur eine Erklärung darüber vermißt, als der Fürst dem Eintritt einzelner Südstaaten in den Norddeutschen Bund entgegen ist. Ueber diesen Punkt läßt das Organ der Regierung keinen Zweifel, indem es jeder einzelnen Südstaatlichen Regierung volle Freiheit des Handelns wahr. Was wir schon als den bedeutendsten Mangel an dem Programm hervorheben, daß es die bayerische Politik wesentlich auf eine deutsch-österreichische Allianz stützt, wird allseitig als eine Unklarheit angesehen, die das ganze Programm werthlos macht. Niemand versteht den bayerischen Premier, man weiß bis jetzt nur, was er nicht will. Kein französisches Bündniß, keinen Südbund, keinen Eintritt in den Norddeutschen Bundesstaat. Er weiß, daß Preußen den Süden dazu nicht nöthigen wird. Gewiß nicht, aber es giebt Mittel, einen bestimmten Stellung zum Norden im höchsten Grade wünschenswerth zu machen, und ein solches Mittel ist der Zollverein. Von hier und dort ist mit der Kündigung gedroht worden, bis jetzt glauben wir, nicht von der preussischen Regierung, welche den geschichtlich-nationalen Prozess sich von selbst vollziehen lassen will, aber von süddeutschen Patrioten selbst. Herr Fröbel ist jedoch nicht der Mann, der sich fürchtet.

Er sagt in stolzem Selbstvertrauen: Das Schreckgespenst der Auflösung des Zollvereins dürfe keine Macht ausüben. Gespenstern müsse man mit dem Lichte in der Hand entgegen gehen. Die Auf-

lösung des Zollvereins sei vor der Hand eine gegen Süddeutschland gerichtete Drohung. Diese Drohung aber verliere ihre Schrecken, sowie man sie bei Lichte besehe. „Unzweifelhaft, so heißt es weiter, giebt es einzelne Zweige süddeutscher Volkswirtschaft, welche bei Aufrichtung einer Zollschranke zwischen Norddeutschland und Süddeutschland verlieren würden; ebenso unzweifelhaft ist es aber, daß die norddeutsche Volkswirtschaft dabei viel empfindlicher leiden würde. Die Thatsache, daß Norddeutschland industriell höher entwickelt ist, als Süddeutschland, während dieses in der Erzeugung von Rohprodukten jenes übertrifft, gehört so sehr zu den Elementarkenntnissen über den europäischen Handel, daß es unpasseud sein würde, darüber Worte zu verlieren. Was aber auch die Erzeugnisse der süddeutschen Wirtschaft sein mögen und wie wünschenswerth es sein mag, daß die süddeutsche Industrie zu ihrer Entwicklung die günstigsten Verhältnisse und Antriebe finde — alles in allem ist die wirtschaftliche Thätigkeit des deutschen Südens in ihren Erfolgen nicht an den Norden gebunden, und von diesem viel weniger abhängig als die wirtschaftlichen Interessen dieses letzteren von jenem. Schon jetzt steht durch die Pfälzer Eisenbahnen der süddeutschen Ausfuhr der Weg nach den französischen, belgischen und holländischen Häfen offen. Frankreich würde nach Auflösung des Zollvereins Alles thun, sich Süddeutschland wirtschaftlich zu verbinden, südwestlich folge die Schweiz, in südlicher und östlicher Richtung Oesterreich. Diese Länder und Italien durch die Brennerbahn ständen dem Handel Süddeutschlands offen. Der Austausch zwischen dem Norden und Süden, der auf dem Gegenlage der Natur bedingt sei, trete aber gegen die sich neu eröffnenden großen Kulturunterschiede zwischen Westen und Osten sehr zurück. Die große Ader des Weltverkehrs werde durch Bayern und Oesterreich laufen und die Landschaften nördlich vom Main könnten sich dazu immer nur als Nebenländer verhalten, welche genöthigt seien, die südliche Hauptstraße zu suchen und sich ihr unterzuordnen. Natur und Kultur, so fährt der Artikel fort, haben also den Vortheil auf unsere Seite gestellt. Mißverstehen indessen würde man uns, wenn man glaubte, wir wollten damit einer volkswirtschaftlichen Mainlinie das Wort reden. Unsere wirtschaftlichen und kulturhistorischen Ueberzeugungen leiten uns auf ganz andere Ziele. Wie wir die Ueberzeugung hegen, daß der Untergang des deutschen Bundes der Entstehung eines europäischen Bundes den Weg bahnt, so sind wir auch überzeugt, daß der Untergang des deutschen Zollvereins, so bedauerlich er erscheinen möchte, nur die Entstehung eines europäischen Zollvereins beschleunigen könnte. Auf diesen treibt augenscheinlich die ganze Entwicklung der Weltwirtschaft hin, seitdem Nordamerika sich schutzollnerisch bis zum Prohibitivsystem abschließt und Rußland sich mit amerikanischen Gelegenheitsheeren in diesem Systeme neu zu verschanzen strebt.“ Der größte Magus des Südens läßt es bei diesen Perspektiven nicht bewenden, er schließt mit einem Anruf an Preußen und Frankreich, den „vielleicht von Vielen für chimärisch gehaltenen Gedanken eines europäischen Zollvereins“ gemeinsam zu erfassen und damit die „europäische Völkergemeinschaft“ aufzurichten, die in vielen Köpfen bereits Gestalt angenommen habe. Nun aber handelt es sich leider für den Augenblick noch gar nicht um den europäischen, sondern vorerst nur um den deutschen Zollverein, als den einzigen vorhandenen Kern wirtschaftlicher Einigung des Südens mit dem Norden, und die gegenwärtige Aufgabe ist es, diesen zu sichern, nicht Projekten nachzugehen, die in wie vieler Köpfen sie auch mögen Gestalt angenommen haben, für jetzt und gegenüber den Bedürfnissen des Augenblicks doch noch sich gefallen lassen müssen, als Chimären behandelt zu werden.

Auf Herrn Fröbel paßt am besten, was Prinz Napoleon über ihn gesagt haben soll.

Dieser Herr Fröbel ist ein animal — will aus Bayern ein Centrum machen! Ja, wenn diese Völkerschaften Republikaner wären, so ginge das; aber sie sind keine. Sie denken so: Zwischen Frankreich und Preußen gestellt, wird wir für Preußen; zwischen Preußen und Oesterreich wird wir wieder für Preußen, denn es ist immer Etwas, einer großen und einzigen Nation anzugehören. Nun giebt es aber ein Hinderniß der Einigung, das sind die drei Thaler, das ist die preussische Verwaltung, welche beinahe ebenso querulant ist, wie die ungrise; aber das geht vorüber, das kann kleine, dumme Welfenverschönerungen hervorrufen, aber es genügt nicht.

Uebrigens steht die „N. A. Z.“ als feststehend an, daß die Landesvertretungen von Baden und Bayern den neuen Zollverträgen beitreten werden, und damit gleichzeitig die Entscheidung für Württemberg gegeben sei, wo man sich vorläufig damit quält, eine möglichst große Anzahl ablehnender Vota aufzubringen. Der Bericht, den der Abg. Kölle der badischen Kammer erstattet hat, wird nicht verfehlen, in Stuttgart und München ein Licht anzuzünden. Die Machtstellung Bayerns, wie sie Herr Fröbel im Sinne hat, ist sowohl in politischer als kommerzieller Beziehung eine Phantasie, von der Fürst Hohenlohe vielleicht nicht ganz so beherrscht ist, wie es aus seinem unklaren Programm scheinen könnte.

## Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 11. Oktober. Sobald der Entschluß des Königs, noch einmal nach Baden zu reisen, bekannt wurde, tauchten sofort Vermuthungen über politische Zwecke dieser Reise auf. Man sprach von Verhandlungen mit Baden wegen Anschlusses des Großherzogthums an den Norddeutschen Bund und ließ deshalb auch dem Ministerpräsidenten die Absicht haben, dem Könige zu folgen. Alle diese und ähnliche Vermuthungen entbehren, wie mir versichert wird, der Begründung. Diese Reise soll nur dem Könige einen Ertrag bieten für die aufgegebenen Nachkur und

hat also nur den Zweck der Erholung. — Ich hatte heute Gelegenheit, die Muster der Flaggen zu sehen, welche für die verschiedenen Arten von Fahrzeugen des Norddeutschen Bundes bestimmt sind. Es sind deren sieben: Die Handelsflagge besteht einzig aus den horizontallausenden drei Bundesfarben. Das Muster der Kriegsfahne ist bereits bekannt; es ist von weißem Grund mit schwarzem Kreuz, im linken oberen Felde die Bundesfarben mit dem Adler. Dieselbe Fahne kehrt bei sämtlichen fünf anderen Kategorien wieder, nur mit der Unterscheidung, daß das linke untere Feld eine besondere Ausfüllung erhält, und zwar die Fahne der königlichen Zollsahrzeuge einen blauen Anker mit den daneben stehenden rothen Buchstaben K. Z., die Fahne der Postschiffe ein gelbes Posthorn, die Postenflagge zwei gekreuzte blaue Anker, die Fahne der übrigen zum Ressort des Handelsministeriums gehörigen Fahrzeuge einen blauen Anker, und endlich die Fahne für Last- Arbeits- und gemietete Fahrzeuge der königlichen Marine vier rothe Anker, die, mit dem unteren Ende zusammengestellt, ein liegendes Kreuz bilden. — In Hannover bestand bisher die Anordnung, daß Schauspiele und andere ähnliche Vorstellungen am Sonabend und am Vorabend von Festen verboten waren. Gegenwärtig finden Erörterungen statt, ob dieses Verbot aufrecht zu erhalten oder zu beseitigen sei.

W Berlin, 11. Oktober. Vor der sechsten Abtheilung des Kriminalgerichts findet morgen Mittag die Verhandlung gegen die „Staatsbürgerzeitung“ wegen deren Mittheilung über eine Spielgesellschaft in der Vorstadtischen Weinstube statt. Das Publikum sieht dem Prozeß mit um so größerer Spannung entgegen, als man sich erzählt, daß die hervorragendsten Personen jener Mittheilung zu Zeugen vorgeladen seien. Der Angeklagte, Namensträger der „Staatsbürgerzeitung“, Herr Dedo Müller, hat darauf angegetragen, den Redakteur Held als Verteidiger zuzulassen; man darf gespannt sein, ob der Gerichtshof darauf eingehen wird. Den Vorsitz führt der Stadtgerichtsrath Vielschen. Voraussichtlich wird der Andrang des Publikums ziemlich groß sein, denn der Fall, gleichviel ob er erfunden oder wahr, machte ein außergewöhnliches Aufsehen.

— Wie die „N. A. Z.“ vernommen, sollen in nächster Zeit eine größere Anzahl der ältesten und qualifizirtesten Oberfeuerwerker der Artillerie zu Lieutenants befördert und den resp. Artillerie-Depots zur Dienstleistung überwiesen werden.

— Den Subaltern-Offizieren der Armee soll nach ihrem freien Ermessen künftig eine Zulassung zu der höhern Militär-Intendantur-Karriere gestattet sein. Auf entsprechende Anträge bei den Generalkommandos werden solche Offiziere seitens ihrer Truppentheile einer der Korpsintendanturen, zunächst auf die Dauer von einem Jahre, zur Dienstleistung überwiesen, wobei ihnen jedoch der Austritt in die Armee vorbehalten bleibt. Zu obiger Karriere wurden in den letzten Jahren ausschließlich nur Gerichtsassessoren und Referendarien zugelassen.

— Die Garde der preussischen Armee umfaßt gegenwärtig vom Oberst abwärts ein 855 Mann starkes Offizierkorps. Darunter befinden sich 1 Herzog (Eilmar von Oldenburg), 1 Fürst (Wilhelm zu Wied), 11 Prinzen verschiedener deutscher Fürstenthümer, 81 Grafen, 89 Freiherren und Barone, 594 Adlige und 78 bürgerlichen Standes. Von der Zahl 78 gehören im Uebrigsten allein 39 der Artillerie an.

— In den nächsten Tagen wird hier unter der Betheiligung von Postbeamten aller verschiedenen Disciplinen des Postdienstes eine Konferenz zusammengetreten, welche über die Bestimmungen zur Ausübung des technischen Dienstes (Expeditions-Modus) für das gesamte Postwesen des Norddeutschen Bundes beraten wird. Wie man hört, wird den Verhandlungen ein im tgl. General-Postamt ausgearbeiteter Entwurf als Grundlage dienen.

— Die „Frankf. Ztg.“ schreibt: Der königl. Polizeipräsident Herr v. Madai hat die Auslieferung von 7 der früheren Frankfurter Gensd'armie gehörigen Pferden verlangt, der Senat dieselbe verweigert. Als nun der Herr Polizeipräsident vor einigen Tagen ungeachtet dieser Weigerung die Pferde übernehmen lassen wollte, klagte der Senat bei dem Stadtgerichte wegen Besitzstörung.

Das Stadtgericht hat folgendes Erkenntnis erlassen:

Da der tgl. Polizeipräsident beschlagnahmten eigenmächtig den Besitz der Pferde annehmen wollte, werde ihm hiermit bei einer aus seinem Privatvermögen zu zahlenden Geldstrafe von 100 Gulden jede Besitzstörung in Betreff der Pferde untersagt.

— Reisende, die in den letzten Tagen Luxemburg besucht haben, erzählen, daß mit Abtragung der Festungswerke 4, sage 4 Arbeiter beschäftigt sind.

Danzig, 11. Oktober. Nachdem der Herr Handelsminister die Ausführung der Erdarbeiten für das zweite Geleise der Ostbahn innerhalb der Regierungsbezirke Königsberg und Gumbinnen zum Zwecke der Beschäftigung der bedürftigen Bevölkerung genehmigt hat, werden die betreffenden Betriebs-Inspektionen diese Arbeiten nunmehr in Angriff nehmen lassen. (R. H. Z.)

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Der König ist gestern Abend 9 Uhr 40 Minuten mit dem Schnellzuge von Weimar hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhofe von dem Divisionskommandeur General v. Boyen und dem Polizeipräsidenten v. Madai empfangen. Der König nahm im Hotel Westenhall Nachtquartier und wird heute die Reise nach Baden-Baden fortsetzen.

— Der Reiseplan des Königs ist insofern geändert worden, als der König noch hier übernachten und erst morgen früh die Reise fortsetzen wird. Heute Vormittag 10 Uhr 40 Min. fährt der König nach Wiesbaden zum Besuch der Prinzessin von Wales und kehrt hierher zurück, um das Diner bei dem General v. Boyen einzunehmen.

Thorn, 9. Oktober. [Eisenbahn Posen-Thorn.] Zur Zeit sind mehrere Beamte unter Oberaufsicht des k. Bau-Inspektors, Herrn Menz, damit beschäftigt, die Ribellementsarbeiten behufs Weiterführung der Thorer Bahn auszuführen. Die Richtung der festen Eisenbahnbrücke, welche unterhalb der jetzigen Pfablbrücke zu liegen kommt, ist bereits ausgesteckt. In Berathung ist ferner gezogen, ob der Centralbahnhof auf dem jenseitigen Ufer bei Podgorz,



oder diefeits unfern unferer Stadt hergeftellt werden foll und find dieferhalb die Güterverwaltung des Bahnhofes Thorn, das hiefige k. Haupt-Zollamt, fo wie die Handelskammer zu gutachtlichen Ausfaffungen aufgefordert worden. Von letzterer foll die Erklärung abgegeben fein, daß das allgemeine Verkehrs-Interesse die Anlage des Bahnhofes auf dem diefeitigen Ufer dringend anrathig mache, weil der jenseitige Bahnhof nur einem transitirenden Verkehr diene, der diefeitige aber zur Expeditionsftelle für alle von Thorn und feinem großen Hinterlande abgehenden Erzeugnisse, fo wie für diefeiben eingehenden Produkte (Kohlen, Kalk, Eifen, Manufaktur-Erzeugnisse etc.) dienen werde.

**Bayern.** München, 11. Oktober. Als Grund der Aufhebung des königlichen Verlöbnißes mit der Herzogin Sophie wird officiös beiderfeitiges Einverständnis bezeichnet. Es verlautet indeß, der Grund der Aufhebung fei eine direkte Abneigung des Königs, während den formellen Anlaß zu derfelben die Kündigung Seitens der Herzogin Sophie bildete. Die Ultramontanen ftellen das, allgemeines Aufsehen erregende Ereigniß als eine Abkehr von Deftreich dar. (B. B. 3.)

**Sachsen.** Leipzig, 11. Oktober. Von dem Reichstags-abgeordneten Dr. Göß erhält die „D. A. Z.“ folgende Zufchrift:

„In die verehrliche Redaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung.“ Sie berichten nach der „Kreuzzeitung“, ich fei bei Verlesung der Antwort des Königs von Preußen auf die Adresse des Reichstags allein fign geblieben, ich habe noch einen Kollegen zu gleichem Verhalten veranlaßt. Ich erlaube Sie, diefe falsche Thatfache dahin zu berichtigen, daß außer mir Herr Dr. Wigand und Herr Börsferling fign geblieben find, und daß es mir nicht beigemessen ist, letztem zum Eigenbleiben zu veranlassen.“

Berlin, 10. Oktober 1867.

Dr. Ferd. Göß.

**Schmetz,** 10. Oktober. Heute Vormittag entfiand auf dem Hauptmarkt ein gewaltiger Tumult. Der zum Landwehr-Major ernannte Hauptmann Hering hatte in einer gewöhnlichen Kontrollverfammlung vor den Kriegsfreiwilligen und Landwehrlenten eine Rede gehalten, in welcher er sowohl auf feine früheren Funktionen als Hauptmann, wie auf feine im vorigen Jahre ihm hier bereiteten Ovationen hingewiesen hatte. Nach Beendigung diefer Rede war ihm ein Hoch ausgebracht worden. Nachdem der Major jedoch den Saal in „Stadt Mannheim“ verlassen, hatte fich ein Kriegsfreiwilliger gegen das ordnungswidrige Hoch ausgesprochen und im weiteren Verlaufe eine zwölfjährige Dienftzeit, da er fich nur auf eine neunjährige Dienftzeit verweilt, als gelegentlich bezeichnet. Darauf wurde er arretirt und zur Hauptwache gebracht. Viele der Landwehrlenten fchloffen fich ihm an. Auf dem Markte, vor der Wache, fielen allerlei Händensarten, und mehre Heferfpitzen rissen dabei ihre Orben vom Noth. In Folge deffen wurden noch drei Mann unter ungeheurem Menschenauflauf unter Willkürsforte nach der Kaserne transportirt.

**Hamburg,** 11. Oktober. Die „Hamburger Nachrichten“ enthalten ein officiös Wiener Telegramm, nach welchem die italienischen Truppen in den Kirchenstaat eingerückt fein sollen.

**Sächfische Herzogthümer.** Weimar, 9. Oktober. Kein günftiger Himmel lachte dem jilbernen Hochzeitstefte unseres Fürstpaars; vorgestern wie gestern floß der Regen in Strömen, und Sackelzug wie Illumination hatten arg darunter zu leiden. Immerhin aber gewährte die Stadt, reich mit Flaggen und Guirlanden gefchmückt, einen hübschen Anblick; überwiegend war die Zahl schwarz-roth-goldener Fahnen, während schwarz-weiß und schwarz-weiß-roth nur spärlich erschienen. Im Laufe des Nachmittags am 7. traf König Johann von Sachsen ein, gegen 9 Uhr Abends die preußischen Majestäten, vom Kronprinzen begleitet. Als sie, von der großherzoglichen Familie geleitet, vom Bahnhofe in das Schloß traten, fanden sie auf dem Hofplatze bereits den Sackelzug der Bürgerfchaft, auf ihre Rückkehr harrend. Sofort zog derfelbe auch in den Schloßhof ein, leider unter fröhenem Regen. Nichtsdestoweniger aber gewährte der Zug einen außerordentlich malerischen Anblick mit feinen Aufzügen (der eine eine filberne Hochzeit darstellend, der andere die Guldigung der Künfte), feinen Reitern, Wagen und Bewaffneten in mittelalterlicher Tracht etc. Ganz abgesehen von den künstlerischen Verdienften unserer Kunsthochschule gebührt ihr ficherlich große Anerkennung dafür, daß sie den sonst hier nordisch-kühlen gefelligen Veranstaltungen diefer und ähnlicher Art den ungleich lebhafteren Charakter und größeren Farbenreichtum zu geben versteht, der die rheinischen Feftlichkeiten auszeichnet. Der sehr starke Zug, an welchen fich neben den Künftlern, den Vereinen und Gefellfchaften auch die Arbeiter sehr zahlreich betheiligten, war eine für unsere Verhältnisse sehr glänzende Ovation, die eine befondere Färbung durch einen im Schloßhofe ausgeführten mittelalterlichen Sackelzug erhielt. Der folgende eigentliche Fefttag, der 8. Oktober, war ganz durch officiële Guldigungen und Ueberreichung von Gefchenken ausgefüllt; als hervorragend unter diefen nennen wir den Kartons eines Freskogemäldes, musizirende Engel, welches Professor Wislicenus in der Kapelle des Schloßes ausführen foll, andere Gemälde einiger hiesiger Künstler, eine kunstvolle Ampel für die Kapelle der Wartburg. Nach der Tafel, bei welcher der König von Preußen für fich und im Namen des Königs von Sachsen die Gesundheit des Jubelpaars ausbrachte, begab fich der Hof durch die zum Theil recht geschmackvoll erleuchteten Straßen nach dem Theater, wo die Maler der Kunsthochschule in Verbindung mit den Künftlern des Theaters und der Kapelle eine Feftvorstellung im befonders feftlich decorirten Hause arrangirt hatten. Die lebenden Bilder, der ernstfamen und oranifchen Gefchichte entnommen (Apotheose von Genelli), waren von vorzüglicher Wirkung; auch bildete das lebende Bild in der von reichen Uniformen, Orden und Brillanten strahlenden Hofloge natürlich den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. — Der König von Sachsen hat Weimar heute Morgen 10 Uhr verlassen. Das preußische Königspaar, welches heute noch auf einem von einer gefchlossenen Gefellfchaft gegebenen Feftball erscheint, begiebt fich morgen nach Baden.

## Deftreich.

(Wien, 9. Oktober. Das Pronunciamento der 25 Bifchöfe beherrscht fo sehr die Situation, daß alle anderen Ereignisse dagegen in den Hintergrund treten. Die Prälaten gedenken die ihrerseits eröffneten Feindseligkeiten mit aller Energie weiter zu betreiben und Nichts käme ihnen zu diefem Zweck gelegener, als ein kleiner Volkskrawall gegen das klerikale Konventikel, welches im fürstbischöflichen Palais tagt. In beliebter Manier fingen sie daher an, ihre frommen Wünche als wirkliche Thatfachen hinzustellen; auf Ansuchen der hier allmächtigen und in Alles fich einmischenden höheren Geistlichkeit mußten in den letzten Tagen die Statthalterei und die Polizei speciële Vorsichtsmaßregeln gegen einen Straßenspektakel treffen, welcher mit aller Sicherheit prognosticirt ward, und als dessen Ziel man das Palais in der Bifchofs-gasse bezeichnete. Statthalter Graf Chorinski und Polizeidirektor v. Strobach find zu gut gefchulte Beamte im österreichisch-konfessionellen Sinne des Wortes, um diefen, an die bishöfliche Adresse gebundenen Varen als das zu bezeichnen, was er wirklich ist und als was ihn auch alle Welt erkannte, als ein Stückchen ultramontaner Aufbegehre. Aber an dem gefunden Verstande unseres Gemeinderaths und Bürgerthums scheiterte diefer Versuch der Kapuzen, die Beamten und Polizei-Soldaten als agents provocateurs im Interesse des Konfessionsdats zu verwenden. Die Fabrikbesitzer lachten die „Vertrauten“ der geheimen Polizei einfach aus, als dieselben sich erkundigten, ob sie unter ihren Arbeitern nicht eine besondere Aufregung und Neigung zum Ständemachen bemerkten. Als gar ein Beamter der Statthalterei den Bürgermeister Dr. Felder ersuchte, darauf hinzuwirken, daß ein Ausbruch der Stadtrepräsentanz sich im Rathhause in Permanenz erkläre, um bei etwaigen Unruhen in der Bifchofs-gasse gleich bei der Hand zu fein, sah Dr. Felder den Betreffenden groß an, wie Jemanden, der sich einen schlechten Spaß mit ihm er-

laube, steckte sich eine Cigarre an und verließ mit dem Statthalter-Beamtens zusammen das Rathhaus, um dem Herrn durch diese Seelenruhe begreiflich zu machen, daß der Gemeinderath keine Lust habe, sich von den Schwarzköthen hängen zu lassen, falls man in den Bureau des Grafen Chorinski auch Neigung zeige, den Bifchöfen hülfreiche Hand zu leihen bei ihrem unchristlichen Bestreben, den Teufel an die Wand zu malen. So kamen die frommen Herren um ihr kleines Ständchen, und das ist um so trauriger, als sie es nöthig wie ein Stück Brod brauchen, um in Zühl, wo der Kaiser noch weilt, den Eindruck ihrer Adresse zu unterstützen.

Daß der Monarch den bishöflichen Brandbrief der Regierung, unter ausdrücklicher Bezugnahme auf das Ministerverantwortlichkeitsgesetz, zur Beantwortung übergeben wird, gilt allgemein für ausgemacht. Die Frage ist jetzt nur: Wird Baron Veuft die Entschlossenheit beifügen, den cisleithanischen Bifchöfen, wenn auch in den höflichsten Formen, so doch auf ähnliche Weise die Wahrheit zu sagen, wie Kultusminister Cötvös es drüben bezüglich des ungarischen Episkopats in seinem Schreiben an den Graner Fürst-Primas Simor gethan? Wird auch unser Unterrichtsminister Ritter von Hye dem Klerus zu wissen thun, daß die Wünche des Volkes über die Neugestaltung der Schul- und Ehegesetzgebung zugleich unumgängliche Staatsbedürfnisse find? Die Bevölkerung spricht sich deutlich genug an den Stufen des Throns aus — denn unser Gemeinderath hat gestern einstimmig und ohne Debatte eine Gegen-Adresse an den Kaiser angenommen, in der es unter Anderem heißt: „Die bishöfliche Adresse entbehrt so sehr alles gesunden Sinnes, daß nur der verblendete Haß familienloser, in dem Ideenkreise des eigenen Ich erstarrter Männer sie zu ersinnen vermag... in unserem Reiche wäre es gefährlich, den Trübungen der Wissenschaft durch das Konfessionat noch ferner Raum zu gönnen.“ So ist denn Se. Majestät in den Stand gefetzt, eine Entscheidung in vollster Kenntniß der Sachlage zu treffen.

## Großbritannien und Irland.

AAC. — Es ist seither nicht bekannt gewesen, daß Lord Palmerston noch als Premier-Minister sich mit Entwürfen und Zeichnungen für das Artilleriewesen beschäftigte. Als gestern der amerikanische Admiral Farragut das Arsenal und die Werften von Woolwich besichtigte, wurden ihm auch zwei Mallet „Mörser“ von kolossaler Dimension gezeigt, welche beim Bombardement von Sebastopol zur Verwendung kamen und zu denen Lord Palmerston die Pläne und Zeichnungen entworfen hatte; eine derselben war beim ersten Probefchuß geplatzt.

— Die preußische Dampffregatte Hertha, Kapitän Heldt und die preußische Korvette Medusa, Kapitän Staufen, haben am Sonntag den Hafen von Plymouth verlassen und sind nach dem Mitteländischen Meere abgegangen.

AAC. — Aus glaubwürdiger Quelle wird mitgetheilt, daß in allernächster Zeit der Uebertritt mehrerer Familien vom höchsten schottischen Adel zur römisch-katholischen Kirche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

— [Schiffsbrand in Dundee.] Auf den Schiffswerften von Stephens & Sons und Brown & Simpson zu Dundee brach gestern Abend Feuer aus, das drei im Bau begriffene Schiffe zerstörte. Der Schaden wird bis jetzt auf 6000 Pfd. St. abgeschätzt. Wie der „Times“ telegraphirt wird, herrschte große Aufregung in der Stadt und wurde Militär kommandirt, um beim Brande Hülfe zu leisten. Bei Einbruch der Nacht war das Feuer des starken Windes wegen noch nicht gelöscht. Man hat die Schiffe im Hafen von ihren Ankerplätzen entfernen müssen, um ein Weitergreifen der Flammen zu verhindern.

## Frankreich.

Paris, 9. Oktober. Der General Fleury, welcher von seiner Rundreise durch Deutschland wieder in Paris zurück ist, hat für den Kaiser ein schriftliches Memorandum über dieselbe ausgearbeitet. Der General erklärt darin, daß die deutsche Einheit „fatalement inevitable“ sei. Die deutschen Angelegenheiten find übrigens im Augenblicke etwas in den Hintergrund getreten, da die italienischen Wirren gegenwärtig Alles in Anspruch nehmen. Von den französischen Blättern find es die „Debats“, welche am meisten auf eine Revision der Konvention dringen. Sie enthalten heute Morgen wieder einen längeren Artikel, um zu beweisen, daß Frankreich der Lage der Dinge in Italien ein Ende machen müsse; es bedürfe der Freundschaft desselben, um seine Stellung Deutschland gegenüber zu sichern und an das Projekt erinnernd, dem zufolge Frankreich zu Italien, Belgien und der Schweiz in ein ähnliches Verhältnis treten soll, wie Preußen zu Süddeutschland, meinen sie, daß, so lange die September-Konvention bestehe, von einem innigen Zusammengehen Frankreichs und Italiens nie die Rede sein könne und ihre Beziehungen immer von dem Zufalle abhängig gemacht seien.

Paris, 10. Oktober. Trotz des schlechten Wetters wird der Kaiser bis zum 18. Oktober in Biarritz bleiben. — Admiral Surien de la Graviere ist abgegangen, um den Obsequien Foulds in Tarbes beizuwohnen. — Das Fehlen jeglicher telegraphischer Nachrichten aus Italien wird als ein schlechtes Zeichen angesehen. — Italienische Rente gefallen. — Privatbriefe aus Italien behaupten, daß die Insurrektion siegreich ist. — Im Kirchenstaat find die Telegraphendrähte durchschnitten. — In Palermo haben einige kleine Tumulte stattgefunden und find in Folge deffen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. — In Marseille haben sich viele junge Leute aus Frankreich eingeschifft, um dem Papste Hülfe zu bringen.

(Tel. der „Post“.)

Paris, 10. Oktober. Die drei auf Urlaub hier befindlichen Botschafter, Graf Sartiges (Rom), Herr Venedetti (Berlin) und Herr Bourrée (Konstantinopel) werden, bevor sie auf ihre resp. Posten wieder abgehen, die Rückkehr des Kaisers abwarten. — Man behauptet, Napoleon werde auf der Rückreise von Biarritz in Bordeaux eine außerordentlich friedliche Rede halten. Moustier läßt keine Differenz zwischen sich und seinen Kollegen blicken, da man ja vor seinem Eintritt ins Amt sich über das politische Programm verständigt hatte. — Bratiano ist bekanntlich in Paris und hat dort eine Unterredung mit dem Prinzen Napoleon gehabt, den er auf russische Antriebe in den Donaufürstenthümern aufmerksam gemacht haben soll.

Paris, 11. Oktober. Aus Rom vom 9. find hier folgende Nachrichten telegraphisch eingegangen: Nach dem „Giornale di Roma“ hat in der Provinz Sabina seit den Gefechten bei Moricone und Montelibre kein weiterer Kampf stattgefunden.

Aus Florenz vom 10. d. M. wird die Wiedereroberung von Acquapendente durch die Insurgenten bestätigt. Eine starke Kolonne päpstlicher Truppen marschirt nach Campagnano, um die Vereinigung der Insurgenten zu verhindern.

Mit dem am 28. Oktober beginnenden Verkaufe der in Gemäßheit des Dekrets vom 6. September d. J. zu emittirenden Obligationen find die italienische Nationalbank und die toskanische Bank betraut worden.

## Italien.

Florenz, 6. Oktober. Der Wohlfahrts-Ausschuß hat folgenden Proclamation veröffentlicht:

Römer! Ihr seid mehr als verlassen worden von den Menschen, die, ohne eure wahren Bedürfnisse zu können und ohne auf der Höhe der Ereignisse zu stehen, Euch in der Vollenbung eurer Geschäfte zu leiten beanspruchten. Ihr seid verrathen worden. Jeder Bürger hat in den feierlichen Augenblicken das Recht, die Leitung der Dinge zu übernehmen, wenn Andere ihren Posten im Augenblicke der Gefahr verlassen. Die Verhaftung Garibaldi's ist den Menschen zuzuschreiben, denen Ihr gehorcht habt. Mit der Verschleppung, der Verzögerung, haben sie den Karabinieri den größten der italienischen Bürger in die Haft gegeben. Aber in unseren Bergen, in der Mitte unserer Brüder, welche den Kampf begannen, ist einer seiner Söhne, Menotti Garibaldi; dieses Leben ist geheiligt, und wir müssen es mit Gefahr des unfriegen verteidigen. Wir haben uns in einem Wohlfahrts-Ausschuße vereint, um die allgemeine Leitung der Bewegung zu übernehmen; haltet Euch bereit, und wenn der Augenblick gekommen, werden wir Euch das Reichen geben, um durch eine Großthat die Aera der weltlichen Herrschaft der Päpste zu beschließen.

Der Wohlfahrts-Ausschuß.

König Victor Emanuel hat offenbar in der letzten Zeit viel von seiner früheren Popularität eingebüßt, denn anders, wie in den übrigen italienischen Revolutions-Altenstücken, ist in dem Auftritte von Victor Emanuel gar nicht die Rede. Indes im gegebenen Augenblicke wird doch auch diese Partei ihre politischen Ansichten dem allgemeinen Einheitsbedürfnisse unterordnen. Fast in allen Städten des Königreichs ist eine Subscription zu Gunsten des Aufstandes eröffnet, die viele Betheiligung findet. Inmitten diefer allgemeinen Verwicklung verzichtet unsere Regierung auf ihre Absicht, die Operation mit den Kirchengütern bereits jetzt zu beginnen. Man glaubt allgemein, daß Rattazzi sich mit der Nationalbank verstanden wird, um den drängenden Bedürfnissen des Schatzes zu genügen, indem er eine günstigere Gelegenheit zur Wiederaufnahme seiner Operation abzuwarten Willens ist.

## Spanien.

Madrid, 10. Oktober Abends. Bei Gelegenheit des Geburtstages der Königin veröffentlicht die offizielle „Gazeta“ einen Erlaß, durch welchen die Strafen der für gewöhnliche Vergehen Verurtheilten bedeutend verringert werden. Die „Gazeta“ enthält außerdem zahlreiche Promotionen in der Armee als Belohnung für die Treue bei dem jüngsten Aufstande. (B. B. 3.)

## Amerika.

Newyork, 28. Sept. Der Prozeß gegen Jefferson Davis, der bekanntlich schon in Freiheit gefetzt ist, soll im Oktober unter Vorsitz des Obergerichters Chase in Richmond eingeleitet werden.

Mexiko, 20. Sept. Admiral Tegethoff soll beschloffen haben, ohne die Leiche Maximilian's zurückzuführen. Er bemüht sich, die Befreiung des kaiserlichen Reichthumers zu erlangen, der von Maximilian ermächtigt worden war, seine gesammte Korrespondenz mit Napoleon und Bazaine zu veröffentlichen.

## Vom Reichstage.

### 17. Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 10. Oktober 1867.

(Schluß.)

Abg. Graf Schulenburg (Weegendorf) zur Geschäftsordnung. Der Abg. Schweitzer hat Ausdrücke gebraucht, die in der gebildeten Gesellschaft nicht heimisch find.

Präsident Simon unterbricht den Redner und mahnt gegen ihn sein Recht, die Ordnung des Hauses zu überwachen.

Die Generaldebatte wird geschlossen. Abg. v. Blankenburg (zur Geschäftsordnung): Da ich gewohnt bin, die Worte des Herrn Bundeskanzlers als Thesen anzusehen, so ziehe ich den ersten Theil meines Antrages (der von der Errichtung der Hypothekenbanken handelt) zurück. — (Damit fällt auch ein von Herrn Bethusy-Huc eingebrachtes Amendement, das die bezügliche Stelle streichen will.) Zum Schluß erhalten das Wort der Antragsteller und die Referenten.

Abg. Lasker: Der Abg. Schweitzer ist im Unrecht, wenn er die Darlehnsfucher unter 100 Thlr. in Nacht und Nebel ihren Weg gehen läßt. Dazu find ja die Darlehnsklassen da, deren ganzer Betrieb auf der Gewährung dieser Darlehne beruht. Sie werden auch nicht bloß zu unproduktiven Zwecken gesucht, wie der Abg. Schweitzer in seiner Unkenntniß des Lebens und der Verhältnisse derer, die er vertritt, behauptet. Der Sohn des Reichs mag 50 Thlr. borgen für ein Souper, der Arme fucht dieselbe Summe, um einen selbstständigen Gewerbebetrieb zu begründen. Derselbe Abgeordnete will für die Vorlage „aus Bosheit“ stimmen, aus Bosheit sein heiliges Recht ausüben! Zugleich ist er so grausam, den Wucherer durch Verlust der Ehrenrechte für sein ganzes Leben zu bestrafen! Der Darlehnsnehmer ist ihm der unschuldige Mann, der Darlehnsgeber der Spitzbube, dem ein Schabernak gespielt werden muß. Er beauftragt auf Mosher, wie Wagener auf Stuart Mill. Ich kannte einen Mann, der mehr in der Literatur, als in der Grammatik Bescheid wußte und der sich für seine Fehler auf Goethe und Schiller, auf ihre wirklichen Fehler berief. Das war seine Kenntniß von der Literatur. (Große Heiterkeit.) Herr Wagener hat für uns, was die Juristen die exceptio generalis nennen. Wenn die Regierung eine Vorlage bringt, so sagt er uns: Ihr habt euch schon einmal die Hand verbrannt, ihr habt schon einmal prophesiert! Wenn wir einen Antrag bringen, dann weist er über unsere Köpfe weit weg und läßt die Bataillone marschiren, die Bataillone, deren einer er führt. (Heiterkeit.) Wie steht es denn mit diesen Bataillonen? Die Sozialdemokraten haben es in allen Theilen des Bundes, im Bündniß mit allen möglichen Fraktionen versuchen müssen, um einige wenige Kandidaten in dies Haus zu bringen. Ich freue mich, daß sie da find und daß ihre Anträge Gelegenheit geben, die allgemeine Vorstellung von Sozialdemokratie zu verschärfen und zu beweisen, daß es verrottete und abgethanen Dinge sind, die uns wieder aufgeficht werden. Dem Unglück ausgefetzt find wir alle: so wird auch die Zinsfreiheit den Armen nicht stärker drücken als den andern. Der Antrag des Referenten v. Salzwedel ist durch die Erklärung des Herrn Bundeskanzlers in seinem wichtigsten Theile gebrochen. Ich habe mich über diese Erklärung sehr gefreut, da sie die Aussicht giebt, daß die Reform der Hypotheken-Gesetzgebung der todten Hand der preussischen Justiz-Gesetzgebung entwunden und in die fräftige Hand des Bundespräsidiums gelegt wird. (Beifall.) Das war der Grund, warum wir an dem Bau des Bundes freudig mitthalfen, weil wir diese fräftigere Hand fuchten, welche besser zu durchschneiden vermag, nicht was zu hart ist, sondern durch seine Weicheit Wiederstand leistet. (Beifall.) Wir dürfen den Grundbesitz nicht länger leiden lassen unter unserer Hypotheken- und Substitutionsordnung. Die letztere liegt in unserem Griff; ob auch die erstere, darüber besteht noch eine Kontroverse. Doch hoffe ich, daß der Herr Bundeskanzler unsere Kompetenz erweitern und auf das ganze Civilrecht ausdehnen wird. Auch darum votirten wir den Bund, weil wir an die zwingende Kraft des Lebens glaubten, und er hat heute schon gewonnen. Der Gegentwurf, der bald zu Tode geschwiegen, bald zu Tode gesprochen wird, soll durch einen neuesten Versuch zu Tode verurteilt werden. Wenn es nach dem Referenten geht, so müssen wir entweder in alle Ewigkeit hier fign, oder ohne das Gesetz, das die Zinsbeschränkungen aufhebt, nach Hause gehn. Den Interessen des Grundbesitzes find wir nicht feindlich gesinn!



konnen es auch nicht sein; oder meint Herr Wagener, daß der verschuldete Grundbesitz nur auf der rechten Seite des Hauses liegt? (Anhaltende Heiterkeit). Der Antrag des Referenten verschleiert die Verwerfung des meinigen, an den er sich gegen alle Regeln der Gesetzgebung anklammert und verschleierte Gesetze entsprechen dem Verfahren der Wucherer, sie sind ebenso verboten wie Gesetze. — Auf die Amendements eingehend, ist der Redner bereit ihre besseren, feineren Fassungen in seinen Entwurf aufzunehmen und schließt unter dem lebhaftesten Beifall des Hauses, das er auffordert, durch Annahme der Vorlage ein gut Stück Arbeit zu machen.

Darauf sprechen noch beide Referenten. Dr. Braun verteidigt das Alterthum gegen das Lob, dem Wucher durch Wucherer gegeben zu haben. In Rom wurde diese Frage als eine politische, nicht ökonomische, je nach dem Uebergewicht der Patrizier oder der Plebejer abwechselnd entschieden, und Solon hob die Binsbeschränkungen auf, daher seine Gesetzgebung *seisachtheia*, d. h. Erleichterung genannt wurde. Das sind bekannte Thatsachen, sie stehen sogar in den Schulbüchern. (Heiterkeit.) Nur die Wucherer haben ein Interesse für die Fortdauer der Wucherer, wie der Willeh 1848 sagte: elende Zeit, in der jeder Pfuscher Willeh sein kann. Das Kapital ist kein mildes Thier, das man an die Kette legen muß. Was der Grundbesitz nicht mit dem Feuer spielen; kommt es einmal zur Revolution, dann salvt sich das mobile Kapital bei Seite, der Grundbesitz aber wird geteilt. Dem Abg. Wagener sage ich: kein Volk wird eine Regierung dulden, welche sich in Besitz der Geldmacht gesetzt hat, und wenn er die Initiative für die Aufhebung der Schuldhast zu ergreifen wähnt, so erinnere ich ihn daran, daß die Wucherer Männer lange vor den Konstitutionen für sie auf ihren Versammlungen plaidirt haben. (Beifall.)

Ein Antrag auf namentliche Abstimmung über den Antrag des Referenten war eingebracht, wird aber bei der veränderten Stimmung des Hauses zurückgezogen.

Abg. Wagener (Neu-Stettin) [persönlich]: Der Abg. Braun scheint nach dem Grundfasse eines englischen Parlamentsredners verfahren zu sein: „Wenn du nicht weiter kannst, so citire einen Vers aus dem Homer, er braucht übrigens gar nicht drin zu stehen, denn das wissen die wenigsten Leute.“ So ist auch die *seisachtheia* ein solch homerischer Vers, der nicht im Homer steht. Das Wort bedeutet zu Solons Zeit etwas ganz Anderes als Binsfreiheit. Wir werden uns leichter verständigen, wenn der Abgeordnete für Wiesbaden künftig seine Bemerkungen deutsch ausspricht.

Der Antrag des Referenten v. Salzwedel, sowie des Abg. Ulrich werden abgelehnt und darauf die Specialdiskussion über §. 1 eröffnet.

Abg. Graf Bassewitz ist gegen denselben, so lange nicht eine allgemeine Hypothekenordnung, etwa in der Art der mecklenburgischen, erlassen sei.

Abg. Graf Schwerin: Grade weil Mecklenburg eine gute Hypothekenordnung hat, müßte der Vordränger für das Gesetz stimmen.

Die Abgg. Dr. Endemann und Ausfeld ziehen ihre resp. Anträge zurück.

§. 1. wird mit großer Majorität angenommen (dafür u. A. die Abgg. Graf Moltke und Steinmetz).

Gegen den §. 2. erklärt sich der Abg. Müller, da derselbe den Nutzen des Gesetzes abschwäche.

Abg. Dr. Endemann spricht sich in demselben Sinne aus. Die Gesetzgebung muß ehrliche Menschen voraussetzen.

Abg. Graf Klei für die Amendements Schwarze und von Behmen. Statt des ersten Alinea des §. 2. wird im Einverständnis mit dem Antragsteller das Amendement Dr. Schwarze mit der Abänderung „einem höheren Zinsfuß als“, statt der Worte „größere Vortheile als die Verjüngung nach“ angenommen. Das Amendement v. Behmen wird gleichfalls angenommen, ebenso darauf der §. 2. in der so angenommenen Fassung im Ganzen.

Ohne Diskussion werden angenommen die §§. 3., 4. und 5.

Für den Zusatzantrag des Abg. Dr. Schwerin erhebt sich Niemand außer dem Antragsteller. Ueber den ganzen Gesetzentwurf wird in der nächsten Sitzung abgestimmt werden.

Während des Laufes der Sitzung ist von dem Bundeskanzler ein Gesetzentwurf, betreffend die Organisation der Bundeskonstitute, dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung überhandt worden.

Der Präsident ernennt zu Referenten für die Schlussberatung über den Sachverhalt den Abg. Pauli und Meier (Bremen).

Schluss der Sitzung 4 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. T.-D.: 1) Abstimmung über den Vorkassischen Antrag. 2) Bericht der 5. Kommission über den Gesetzentwurf betreffend die Nationalität der Kaufleute. 3) Schlussberatung über den Haushaltsetat. 4) 1. Bericht der Petitionskommission.

## Parlamentarische Nachrichten.

4. Berlin, 11. Oktober. Der Neubau und resp. Ausbau des Abgeordnetenhauses ist so weit vorgeschritten, daß die gesamten Arbeiten gegen Ende dieses Monats, also noch mehrere Wochen vor Benutzung der Räume abgewirkt sein können. Das Ganze trägt jetzt nicht mehr den ausgeprägten Charakter des Provisorischen, wie früher, und scheint durchaus danach eingerichtet, daß man sich mit dem vielbesprochenen Bau eines Parlamentshauses mindestens sehr gemächlich Zeit nehmen kann. Zu beiden Seiten des Hintergebäudes, in welchem sich der Sitzungssaal befindet, sind Seitentrakten angebaut, von denen derjenige, welcher sich an die nördliche Seite des Saales anschließt, 149' lang ist und im Erdgeschoß drei Ministerzimmer und das stenographische Bureau, sowie im ersten Stock die sehr geräumige Bibliothek enthält, während der Flügel an der Nordseite des Saales zu Abtheilungszimmern eingerichtet ist und so eine große Erweiterung der Restaurationsräume ermöglicht hat. Denselben gegenüber, in dem ehemaligen stenographischen Bureau, befindet sich das Besprechungs-Saal. Sammtliche Räume sind mit Eleganz und Komfort ausgestattet worden. Der bedeutend erweiterte Saal macht jetzt einen recht stattlichen Eindruck, und zwar durch das die ganze Länge der Decke durchziehende Oberlicht; das erblaffende pompejanische Roth der Wände, durch welches das Gebälke des Fachwerks durchschimmert, hat einem dunkelgrünen Anstrich Platz gemacht, der sich von dem hohen, getafelten Paneel wirksam abhebt; über demselben befindet sich eine breite durchbrochene Verjüngung, welche zur Erwärmung des Saales durch eine Dampfheizung und gleichzeitig zur Ventilation dient. Wo diese Heizung nicht ausreicht, werden die Ofen (Wasserheizung hinzugenommen). Bei Abendstunden wird der Saal durch 12 Gasstrahlen erleuchtet, welche gleichzeitig wesentlich zur Ausbuchtung des Saales beitragen; die Uhr befindet sich jetzt über dem Eingange und um den Fries der Decke sind in kleinen Medaillons die Wappen der 13 Provinzen der preussischen Monarchie angebracht. Der Saal enthält 438 Sitzplätze. Die äußere Einrichtung derselben ist wie früher, die Bänke sind aus Eichenholz mit rothen gepolsterten Rückenlehnen gefertigt. Der Sitz des Präsidenten und die Rednertribüne sind jetzt gleichfalls in Eichentafelung mit rother Drappierung gehalten. In der Anlage der Zuhörer-Tribünen ist nichts geändert, die Logen für den Hof, das diplomatische Korps und das Herrenhaus, leider auch die Journalisten-Tribüne sind am alten Platz geblieben. Es war hier trotz aller Bemühungen keine Verbesserung herbeizuführen. In dankenswerther Weise ist indessen für Vereinstellung passender Arbeitszimmer für die Berichterstatter gesorgt worden. Die Beamten des Hauses (ganz besonders aber der Botenmeister, dem die Wünsche der Abgeordneten auf Verbesserungen aus jahrelanger Erfahrung bekannt waren) sind bei der Ausführung des Baues mit Rath und That theilhaftig gewesen. Die neuen wie die alten, mehrfach durch Eingriffe des Hofes erweiterten Abtheilungszimmer, deren das Haus jetzt neun zählt, werden sicher allgemeine Befriedigung hervorrufen.

Die gefrige Erklärung des Grafen Bis marck läßt es zweifelhaft erscheinen, ob der Antrag des Abg. Grafen Lehnardt auf Errichtung von Hypothekenbanken noch aufrecht erhalten werden wird. In der Gruppe des Centrums und der freien konservativen Vereinigung, die ihre gemeinsamen Vespörungen fortsetzt, ist man der Meinung, daß, falls der Antrag nicht zurückgezogen werden sollte, eine Resolution mit dem Antrage auf Uebergang zur Tagesordnung einzubringen sei. Eine solche Resolution würde auch von den Nationalliberalen unterstützt werden, während die Fortschrittspartei ohne Rücksicht auf das Schicksal dieser Resolution Normativ-Bedingungen für Hypothekenbanken aufstellen würde, von deren Annahme die Gründung von Hypothekenbanken und Pfandbrief-Instituten abhängig gemacht werden soll. Zugleich hat die vorher erwähnte Gruppe sich für Annahme des v. Blandenburg'schen Antrages in seinem zweiten, noch aufrecht erhaltenen Theile (das Bundespräsidium soll möglichst bald, womöglich noch vor Aufhebung der Binsbeschränkungen, eine Vorlage betr. die Aufhebung der Schuldhast bringen), erklärt, über den der Reichstag sich morgen nach der Abstimmung über den Vorkassischen Gesetzentwurf entscheiden soll; und zwar trotz der Einwendung, daß durch den Wegfall der Schuldhast das Wechselrecht wesentlich alterirt werde. Die Minorität wird ohne Zweifel im Hause und dem Vernehmen nach auch in einer protokollarischen

Erklärung konstatiren, daß sie durch Unterstufung des Blandenburg'schen Antrages die Aufhebung der Schuldhast für Wechselbanken nicht beabsichtigt. Endlich sind das Centrum und die freie konservative Vereinigung dahin übereingekommen, bei der Schlussberatung des Bundesbudgets keine neuen Anträge mehr zu stellen, nur aus Anlaß des Blandenburg'schen Amendements zu dem Etat der Militär-Verwaltung (Streichung des Wortes „verrägelmäßig“ bei den Nachlässen von 225 Tlir. pro Mann) eine Resolution einzubringen, welche die Vorlegung der Verträge zur verfassungsmäßigen Genehmigung verlangt.

(O. C.) Die Kommission für das Freizügigkeits-Gesetz hatte gestern und heute unter dem Vorsitze des Abg. Grafen Schwerin und in Gegenwart des Präsidenten Delbrück Sitzungen, in denen die Generaldebatte bis zu ihrem Schlusse geführt wurde. Es wurden nicht weniger als 15 Amendements eingebracht, die heute erst metatographirt werden sollen. Wir beschränken uns jedoch auf die beiden wichtigsten Gesichtspunkte, welche die allgemeine Diskussion beherzigt haben: die Aufnahme der wirtschaftlichen Freizügigkeit und der die Ausweisung betreffenden gesetzlichen Maßregeln in dem vorliegenden Gesetzentwurf. Der letztere ist im Interesse der persönlichen Freiheit und zum Schutz gegen eine Willkür, welche den Einzelnen um den Segen der Freizügigkeit bringen könnte, ein Antrag des Abg. Lasker gewidmet, das seinem Inhalte nach dem von Kirchmann-Viehnecht'schen Amendement zum Pafsgesetz verwandt sein muß, für das derselbe Abgeordnete seiner Zeit im Reichstage eintrat. Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) hat, um vor allen Dingen die Gewerbebefreiung schon aus Anlaß dieser Vorlage zu sichern, die Einfügung eines §. 2. beantragt, welcher lautet: Jeder Bundesangehörige hat das Recht, an jedem Orte des Bundesgebietes Grundbesitz zu erwerben. Das den Bürgern oder sonstigen Korporationen zugehende Recht, Andere vom Betriebe des Gewerbes auszuschließen, wird aufgehoben, desgleichen das Verbot Gewerbe und Handel in den Dörfern zu betreiben. Jeder Gewerbetreibende darf Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter jeder Art und in beliebiger Zahl halten. Gesellen sind in der Wahl ihrer Meister unbeschränkt. Die Prüfungen bilden nicht mehr ein Erfordernis zur Ausübung der Handwerke. Das Recht der Niederlassung, des Geschäftsbetriebes und des Erwerbes von Grundbesitz darf Niemand aus seines Glaubensbekenntnisses willen oder wegen Mangel der Gemeindegemeinschaft verweigert werden.“ Und zwar soll der Einfügungstermin für diesen §. 2. auf den 1. Januar 1869 verlegt werden, damit die Gesetzgebung der Einzelstaaten ein Jahr Zeit hat sich durch Uebergangsbestimmungen auf die volle wirtschaftliche Freizügigkeit einzurichten. In Bezug auf dieses Amendement erklärte Präsident Delbrück, daß das Bundespräsidium für die Herstellung der wirtschaftlichen Freizügigkeit, die es als die notwendige Konsequenz der gegenwärtigen Vorlage anerkenne, ein selbstständiges Gesetz in der nächsten Session des Reichstages einzubringen beabsichtigt; daß aber die Einfügung des zweiten Gesetzes in das erste für die Legislatur Schwierigkeiten bereiten müßte. Zur Abstimmung kam es weder über den Antrag Brauns, noch über die zahlreichen Amendements ähnlichen Inhalts noch über den Antrag Lasker's.

Aus der heutigen Beratung der Petitionskommission ist nur zu erwähnen, daß sie die Petition des Konfessionsrats Wöhrn u. Gen., die Aufhebung der Spielbanken betreffend, dem Bundespräsidium in dringender Weise zur Berücksichtigung empfahl. Der Kommissar derselben, Assessor Puttmann, gab die Versicherung, daß die Regierung mit dieser Angelegenheit im Sinne der Beschwerdeführer sich anhaltend beschäftige. Eine Petition des deutschen Schriftsteller-Vereins in Dresden (Dr. Kühne), die eine komplette Gesetzgebung für Literatur und Presse verlangt, wird dem Bundespräsidium als Material für bevorstehende Vorlagen überwiesen. Eine Petition, das 20. Lebensjahr als Majoritätsjahr im Bunde festzusetzen, wurde abgelehnt.

Herr v. Fockenberg ist in Glogau, wo er früher als Gerichtsaffessor arbeitete und viele Freunde sich erwirbt, als Kandidat bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus aufgestellt.

## Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. Oktober. In polnischen Kreisen mißfällt der bisherige Modus der Vorwahlen zur Volksvertretung und es sollen dieselben künftig anders organisiert werden. Nach dem neuen Projekt sollen nämlich die Kreisversammlungen je einen Delegierten aus ihrer Mitte wählen und ihn zur Generalversammlung mit der Vollmacht entsenden, sich mit den anderen Delegierten über denjenigen Kandidaten zu verständigen, der ihm am meisten zusagt. Als dann wird es Sache des Centralcomitès sein, auf Grundlage dieser Vorschläge eine Kandidatenliste anzufertigen und die Kandidaten auf die Wahlkreise zu vertheilen, denen die Bürgerpflicht geboten wird, sich dieser Bestimmung des Wahlcomitès ohne Weiteres zu fügen und dem von oben herab bezeichneten Kandidaten die Stimmen zuzuwenden. Dieser Modus bietet gegen den früheren den Vortheil, daß er die Kundgebung des Willens der Kreise mit den allgemeinen Bedürfnissen des Landes vereinigt.

Seitens der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn soll zufolge höheren Auftrages in Posen eine Centralstation für die bereits bestehenden und hier projektierten Eisenbahnen errichtet werden. Die hierzu nöthigen geometrischen Vorarbeiten hat die genannte Eisenbahn-Direktion dem Feldmesser, königlichen Eisenbahn-Zeichner Menzel übertragen und denselben vom 1. Oktober c. ab nach Posen kommittirt.

Nachdem die Ansprüche aus den Kriegsteilnahmen während des vorjährigen Krieges mit dem 1. d. M. in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Mai 1851 erloschen sind, haben die Regierung den Auftrag erhalten, alle diejenigen noch aufzurufen, welche derartige Ansprüche aus der Zeit vom 5. Mai bis 30. September 1866 zu haben verneinen und diese bis jetzt noch nicht angemeldet haben, ihre Liquidationen in einer dreimonatlichen Präklusivfrist bei dem betreffenden Landrathe zur weiteren Veranlassung einzureichen, mit dem Bemerkten, daß später eingehende Liquidationen unberücksichtigt bleiben müssen. Die Landräthe sind gleichzeitig angewiesen, die nach Ablauf der dreimonatlichen Präklusivfrist bei ihnen etwa ersolgenden Anmeldungen sofort zurückzuweisen.

[Wiederholungs-Prüfung.] Unter dem Vorsitze des königl. Prov.-Schulrathes Dr. Wilewski und des königl. Regierungsr. u. Schulrathes Gimmel fand in dieser Woche im hiesigen kath. Schullehrer-Seminar die zweite diesjährige Wiederholungs-Prüfung statt. Von 22 einberufenen Lehrern waren leider, nur 9 erschienen. Außerdem hatte sich ein Kandidat zur Ablegung der Kommissionsprüfung gemeldet. Von der Prüfung wurden zurückgewiesen ein Lehrer und der Kandidat; es befanden die Prüfung 6 Lehrer und erhielten 3 in ihrem Zeugnisse den Zusatz „auch an einer Stadtschule anstellbar“. Bei zweien der Lehrer wurde der bei der Ausbildung bewiesene Fleiß im Zeugnisse noch besonders hervorgehoben. Vier Lehrer haben die Prüfung nicht bestanden.

[Patriotisches.] Es ist aufgefunden, daß unter den Verurtheilungen, welche so viele unserer braven Soldaten in dem vorjährigen Feldzuge davongetragen haben, eine außergewöhnlich große Prozentzahl von Verlegungen der Zahnliefer oder Gaumen vorkommt. Wir glauben einem wahrhaft patriotischen Zwecke zu dienen, wenn wir aus einer Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums in Nr. 55. des Staats-Anzeigers vom 26. Februar 1867 auszugewisse mittheilen, daß ein Berliner Zahnarzt, Herr Dr. Bloß sich erboten hat, alle diese in oben erwähnter Art verunreinigten Militärpersonen unentgeltlich zu behandeln und ihnen die eingebüßten Zähne zu ersetzen. Eine nicht geringe Zahl verwundeter Krieger hat bereits von diesem uneigennütigen Anerbieten Gebrauch gemacht, und obwohl die Art der Verunstaltung oft große Schwierigkeiten für die Behandlung bot, überwand sie dennoch glücklich die Geschicklichkeit des benährten Arztes.

Wir bringen diese Mittheilung gern zur allgemeinen Kenntnissnahme, weil dem Vernehmen nach Herr Dr. Bloß seine Thätigkeit auch in Posen diesem edlen Zwecke widmen wird.

[Schwurgericht.] Sitzung vom Donnerstag den 10. Oktober. Der erste heute zur Verhandlung gebrachte Anklage lag wiederum ein schwerer Diebstahl im wiederholten Rückfalle zu Grunde. Der Fall an sich bot keinerlei Interesse; auch war der bereits 3 Mal wegen Diebstahls Angeklagte, Tagelöhner Stanislaus Wyżomirski aus Buszewo, der ihm zur Last gelegten That im vollen Umfange der Anklage geständig. Die Thatfrage wurde des-

halb allseitig für erschöpft erachtet; die Mitwirkung der Geschworenen wurde aber dennoch erforderlich, weil Seitens der Staatsanwaltschaft die von der Vertheidigung in Anspruch genommenen mildernden Umstände nicht zugebilligt werden konnten. Die Geschworenen nahmen mildernde Umstände für erwiesen nicht an und Wyżomirski wurde darauf durch den Gerichtshof zu 5 Jahr Zuchthaus und Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer verurtheilt.

Ueber die zweite heute zur Verhandlung gebrachte Anklage wider Schmidt und Jensen wegen Meineides, welche mit der Verurteilung aller drei Angeklagten zu je 2 Jahren Zuchthaus endete, berichten wir in der nächsten Nummer.

K. B. u. L. 10. Oktober. (Frevel; Schiedsmannswahl.) Am Vorabend des israelitischen Versammlungstages, des wichtigsten Festes der Israeliten in ihrem Tempel zur Andacht versammelt gewesen, wurde nach 10 Uhr, nachdem sich der größte Theil bereits entfernt hatte, u. nur noch einige Andächtige im Gebet vertieft waren, ein mehrere Pfund schwerer Stein mit solcher Gewalt in das Fenster des Frauenchores geworfen, daß die Sproßen durchbrochen und mehrere Scheiben zertrümmert wurden. Zum Glück befand sich keine Frau mehr auf dem Chor, wo sonst schwere Verletzungen unvermeidlich gewesen wären. Ein alter im unteren Räume des Tempels befindlich gewesener Mann ist durch den Knall und das Gekröse der Scheiben so in Schreck versetzt worden, daß er in Folge dessen heute krank ist. Es wird zwar auf den Thäter gefahndet, die Ermittlung wird aber kaum gelingen und es wäre daher zweckmäßig, bei dergleichen nächtlichen Festen zur Vorbeugung solcher Frevel, Wachen aufzustellen, wie dies hier in früheren Jahren geschah.

Nachdem der für den Bezirk Dabow mofre, hiesigen Polizei-Distrikts, zum Schiedsmann gewählte Gutspächter v. Krzyżanski zu Bielawy dieser Funktion entzagt hat, ist der Postexpediteur Zepper zu Granowo gewählt und nach Genehmigung der königl. Ober-Post-Direktion als Schiedsmann für den gedachten Bezirk bestätigt worden.

f. Dabrowo, 8. Oktober. [Schwurgericht; Trottoir.] Bei der am gestrigen Tage stattgefundenen Schlussverhandlung des Schwurgerichts für die Kreise Adelnau, Krotoschin, Pleschen und Schildberg stand die unverschämte Karoline Franzke aus Borek unter der Anklage, am 29. Mai d. J. ihr neugeborenes Kind getödtet und in einem Steinhäufen unweit Borek vergraben zu haben. Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Jahn von hier führte aus, daß die Franzke nur des zweiten Verbrechens schuldig sei, die Geschworenen sprachen jedoch das Schuldig wegen Kindermord und verurtheilte der Gerichtshof die Angeklagte zu fünf Jahren Zuchthaus und in die Kosten. Den Vorsitz führte Herr Appellationsgerichtsrath Scholz aus Posen.

Unsere Stadt entwickelt sich immer mehr. Nachdem die Logirhäuser vom 2. Bataillon Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 bezogen, die Gasbereitungsanstalt unter Dach ist, geht es an's Trottoirlegen. Den Anfang damit hat diese Woche Herr Konditor Fribors gemacht. — Zum Einweihungsfeste des hiesigen Schützenhauses am 17. d. M. haben sich mehrere auswärtige Gilden, unter andern auch eine aus unserer Nachbarprovinz Schlesien, Pitschen, gemeldet, welche von 21 Mitgliedern vertreten sein wird.

## Theater.

„Lustspiel, Schwank, Poesie“ lautet die Stufenfolge auf dem to-mischen Gebiete, die uns in der gestrigen Vorstellung von den idealen Höhen der Kunst bis zu deren äußerster Grenze abwärts führte.

Schon das Lustspiel „der Weiberfeind“ von Benediz gehört zu den leichteren Kompositionen, die eine eingehende Kritik nicht gerade herausfordern. In der Erfindung sein genug angelegt, ist es im Einzelnen mit etwas zu grobem Pinzel ausgeführt. Die starken Züge des Hauptcharakters bedürfen, um ein befriedigendes komisches Bild zu gewahren, einer feinen Auffassung des Darstellers, und hier ließ uns Herr Schirmer etwas im Stich. Sein Talent neigt sich einmal mehr dem gesund, wenn nicht derb, organisierten männlichen Naturen zu, die nicht leicht etwas anfindet, und so konnte ihm der jugenbliche Schwärmer, welcher aus einem enthusiastischen Liebhaber durch die vermeintlich erfahrene Untreue zu einem krankhaften Frauenhasser geworden ist, bis die theilmehrende Behandlung und der zauberische persönliche Reiz einer anmuthigen jungen Frau den Zug zum schönen Geschlecht — nicht ohne Einfluß der Sinne — plötzlich und leidenschaftlich wieder wach ruft, nicht ganz gerathen. Sein Verhalten als Weiberfeind erschien weniger melancholisch-erschaffen, als steif und abstoßend, weshalb auch der bei dem bestigen Umschlag verübte Exzeß, statt als verzeihliche Verirrung eines leidenschaftlichen Jünglings zu erscheinen, etwas ans Gebiet der Gemeinheit streifte: so daß die komische Verfehlung am Schluss mehr in der Befragung des unanständigen Benehmens, als in der Zerstörung des falschen Pathos, zu beruhen schien. Dadurch wird denn auch die Urheerin der schnellen Umwandlung in ein viel unangenehmeres Licht gestellt, indem ihre bezaubernde Lebenswürdigkeit zu einem bloßen Mittel der Intrigue herabsinkt und schließlich sich in herzlose Raskheit auflöst, mit welcher sie den seiner tragischen Waise durch List Beraubten der Beschämung überläßt, — während vielmehr seine Befehrung der Hauptgegenstand ihres Triumphs, und nichts Schlimmeres, als ein etwas teder Humor, ihre siegreiche Waise sein sollte.

Die charakteristischen Schlussworte: „Ich Giel!“ waren bei Hrn. Schirmer nur darin zu verstehen, „D. wie habe ich mich blamirt!“ Wir möchten aber lieber, oder wenigstens zugleich, die Deutung heraushehren: „D. was war ich für ein Thor, so lange von weiblicher Lebenswürdigkeit nichts wissen zu wollen!“ Glücklicherweise fand das auf der einen Seite Verfehlte ein gewisses Gegenwicht in Hrn. Gelbig (Betty), deren Erscheinung und Spiel uns nun einmal mehr an die anmuthige und gemüthvolle Frau, als an die frivole Intrigantinnen glauben ließ.

Ganz anders war in dem zweitägigen Schwank „Die Gheftisterin“ Herr Schirmer in seinem Element als Tourist Fritz Klamm, der sich nicht zum Gegenstand der Gheftisterie machen läßt, inzwischen aber auf eigene Hand eine recht schnelle Eroberung macht. Der frische ungenirte Ton glückt Herrn S. am besten, in einem modernen Reisekostüm bewegt er sich am natürlichsten. Die Titelrolle war eine recht gute Leistung von Hrn. Heller; die muntere, etwas launische Frau und leidenschaftliche Heirathstheoretikerin ist ganz der ihrem Talent zugehörige Charakter. Allerdings erscheinen diese und die meisten anderen Rollen des Stücks, welches in der überaus leichten Behandlung des Verheirathungs-geschäfts sehr den französischen Ursprung verräth, uns Deutschen schon mehr oder weniger als Karikaturen, in denen jedoch die zum Grunde liegenden wahren Typen auch für uns recht wohl zu erkennen sind. Die Verwendung und Ausübung der komischen Kräfte der Gesellschaft, unter denen die des Herrn Werbig vortheilhaft hervortrat, war im Ganzen befriedigend. Hrn. Gelbig machte auch als netter Wastich eine ganz gute Figur.

In der Poesie „1733 Thaler 22 1/2 Sgr.“ find die Farben noch etwas bieder aufgetragen, und hier schienen uns die Darsteller der Hauptfiguren (die Herren Werbig und Schwarz) in der Karrikatur etwas zu weit zu gehen. Beide erschienen uns auch zu alt, und insbesondere Herr Werbig als Kälbchen — der unglückliche Berliner Familienoater, dem täglich 7 1/2 Sgr. gestohlen werden, wovon er aber nicht einmal seiner nervenschwachen Frau etwas zu sagen wagt — zu mager und abgemäht für einen so mohlhabenden Mann, der auch den Gutshmeder nicht verleugnet und trotz seines langjährigen tragikomischen Lebens noch einen ganz hübschen Fonds von guter Laune übrig behalten hat. Einzelne kritische Szenen der Poesie wirkten gleichwohl recht komisch; außerdem ist der sogenannte schlechte Witz reichlich und glücklich eingestreut, so daß die Heiterkeit des Publikums ganz lebhaft angeregt wurde. Auch einige Couplets fanden dankbare Aufnahme.

## Die Jüdin von Halevy.

Zwar verhindert, über den Verlauf der ganzen Oper zu berichten, fühlen wir uns doch verpflichtet, den gehörten ersten beiden Akten ein aufrichtiges Kompliment zu machen und die vortreffliche Wirkung des Gehörten hervorzuheben. Es ist diesem schwierigen Werke gewiß viel Mühe zugewendet worden, dieselbe ist indessen nicht erfolglos geblieben.

Der Ruhm des Abends ist entschieden Fräulein Chüden zuzusprechen; die Sängerin, deren reiches Stimmmaterial schon mehrfach die vollste Anerkennung gefunden, mußte ihrer Partie auch einen inneren Gehalt, ein hinreißendes, dramatisches Kolorit zu geben, das in plastischer Kraft sich auch da bewährte, wo das physische Material nicht allein vollständig ist, sondern das zauberhafte Geheimniß der Kunst, die Töne mit der innern Natur der Situation zu verschmelzen, verwaltet. Wenn in dem letzten Berichte der Wunsch aufstieg, Hrn. Chüden möchte die seelische Beziehung ihrer Aufgabe auch auf gewisse Kulminationspunkte hinrichten, und mit größerer



Innerlichkeit und Wahrheit die Momente erfassen, denen der Komponist gewichtigen Ausdruck zulegt, so wäre es thöricht, heute nicht zuzugehen, daß Fräulein Chuden ihre Partie auch nach dieser Seite hin zur Vollendung erhob, und in, man kann sagen, genialer Weise auch die geringsten Details belebte, so daß das Ganze, ohne jegliche Ausnahme, als das Ergebnis ihres innersten Empfindens, für den Hörer in bewegender und rührender Kraft auftrat. Jedem der empfänglichen Besucher des Theaters werden Einzelheiten genug gegenwärtig sein, die ihn besonders ergriffen haben, und es mag für Fräulein Chuden der beste Empfehlungsbrief sein, daß wir es Jedem überlassen, in der Erinnerung solche einzelne Momente in sich vorüberziehen zu lassen.

Herr Schäfer trug in den gehörten beiden Akten nicht minder dazu bei, der Vorstellung jenen Aufzug zu verleihen, der das wohlthuende Gefühl innerer Befriedigung in dem Hörer hervorruft. Wenn der Sänger auch eine nicht zu verkennende Indisposition verrieth, die ihn zu dem zu häufigen Gebrauch des Falsetts nöthigte, so gab er doch den vorragenden Situationen das Gewicht, das zur Entfaltung nöthig ist; wir erinnern nur an das treffliche Finale des ersten Aktes.

Eudoria, Frau Chodowicka, welche wir zum ersten Male hörten, gebietet über eine vollständig entwickelte Koloratur, der es an Leichtigkeit und fließender Gewandtheit nicht fehlt, doch scheint ihre Stimme wenig voluminös, und ist vielleicht zu fein und zart, um den Weg zum Herzen des Hörers zu finden. Die Mittellage der Stimme scheint des eigentlichen Wohlklanges zu entbehren; zudem ist aber auch die diesmalige Partie eine sehr undankbare. An Höhe fehlte es der Prinzessin zwar nicht, doch wäre dem handelnden, schackernden Cleasir gegenüber eine imponirendere Würde vielleicht nicht an unrechter Stelle gewesen.

Leopold einen Vorwurf zu machen, wagen wir nicht, wollen ihn aber ersuchen, noch einmal mit Recha abzuschließen und ihr noch nachträglich wiederholt zu bekennen: „Meine strafbare That, sie verdient — wenigstens Reue.“

Der Kardinal, Herr Jacob, zwar ohne besonderen Eindruck, der störenden Vokalisation nicht zu gedenken, bot doch dem Ganzen entsprechend Genügendes.

Ruggiero, Herr Preußer war trefflich, ebenso der Offizier, Herr Schaffnit.

Die sehr wichtigen Chöre griffen mit überraschender Sicherheit und angenehmer Klangfärbung in die Handlung ein. — Daß das Ensemble in der Osterscene theilweis unterliegen mußte, erhöhte die Feierlichkeit der Scene durchaus nicht. Es ist dies umsomehr zu bedauern, als gerade diese Nummer eine der bestkomponirten der ganzen Oper ist. — Das Orchester war durchaus genügend.

Die Ausstattung und Scenirung war fast glänzend zu nennen; es wurde dafür dem Herrn Direktor Schwemer durch Hervorruf eine verdiente Ovation gebracht.

Daß Fräulein Chuden u. Hr. Schäfer bei offener Scene mehrmals gerufen wurden, war ein offenes Zeichen der Zufriedenheit des animirten Publikums.

Da der diesjährigen Oper entschieden die richtige Bahn gebrochen ist, dürfte dem Publikum, das immer noch nicht ein rechtes Interesse für diese Institution zeigt, der Besuch der Oper, zunächst der Wiederholung der Jüdin, aufs Wärmste empfohlen sein. — d.

## Die Malzpommade, im Nutzen der Gesundheit, zur Stärkung der Kopfhaut, verbreitet einen feinen Duft.

Vermöge ihrer Komposition mit den Heilkräutern und dem Malz wirkt die von dem Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1. erzeugte **Malzpommade** äußerst stärkend auf die Kopfhaut, weshalb sich hohe Herrschaften derselben bedienen. — (Es giebt 2 Sorten, a 10 Sgr. und a 15 Sgr. das Glas.) — Herr Carl Willebrandt in Hagenow d. d. 12. Septbr. c.): Von der Güte Ihrer Malzfabrikate immer mehr überzeugt, erlaube ich Sie jetzt um Sendung größerer Quantitäten aromatischer **Malzkräuterseifen** und von Ihren beliebten **Malzpommaden**.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von sämtlichen weltberühmten Johann Hoff'schen Malzkräuterseifen halten stets Lager: in **Posen** General-Depot und Haupt-Niederlage bei **Gebr. Plemer**, Markt 91., Niederlage bei **H. Neugebauer**, Wilhelmplatz 10.; in **Wongrowitz** Herr **Th. Wohlgemuth**; in **Neutomysl** Herr **Ernst Tepper**.

## Uhren-Reparaturen

jeder Art werden sauber und sorgfältig bei soliden Preisen unter **reeller Garantie** prompt ausgeführt im **Atelier für Uhren-Reparaturen** von

**B. Dawczynski,**

10. Wilhelmplatz. 10. gegenüber dem Theater. 10. Wilhelmplatz. 10.

## Angelommene Fremde

vom 12. Oktober.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Die Kaufleute Ischörner aus Rawicz, Pohl aus Braustadt, Benz aus Berlin, Bock aus Breslau, Sachs aus Bromberg, Schweigert aus Hamburg und Kösling aus Magdeburg, Buchhändler Lange aus Gnesen.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Die Rittergutsbesitzer v. Jagom aus Uchowo und v. Trestow aus Bolechow, Amtsrat Palm nebst Frau aus Danzig, die Kaufleute Bohm aus Berlin, Grünastel und Schneider aus Breslau, Bartels aus Dresden und Cohn aus Danzig, Holzhandl. Schwarztopf und Musiklehrer v. Blum aus Breslau, Versicherungs-Insp. Liebert aus Magdeburg.

**HOTEL DU NORD.** Frau Gutsbesitzer v. Karczewska aus Dzierzanowo, Frau Rittergutsbesitzer v. Kalkstein aus Blotnica.

**HOTEL DE PARIS.** Frau Gutsbesitzer Gertig aus Neudorf, Detan Smielowski aus Wreschen, Gutsbesitzer Chodacki aus Grabianowo.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Wolniowicz aus Debicz und Gräfin Mielzynska aus Chobienice.

**SCHWARZER ADLER.** Die Rittergutsbesitzer v. Majewski aus Zbytko, Speichert aus Podlozno, Bogucki aus Chraplewo und Majewski aus Dobdza, Gutsbesitzer Brownsford aus Midom, Gutsbesitzer v. Suchowski aus Pulzyslowo.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Rittergutsbesitzer v. Koszowski aus Magdugewice, v. Salszewski aus Sabno, v. Trestow aus Kniszin, v. Rudnicki aus Plewist und v. Brudzewski aus Polen.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer v. Sobierajski aus Kopanin, v. Chlapowski nebst Sohn aus Kothdorf, v. Bloszewski nebst Familie aus Sobiesko, v. Skorzewski aus Russoczyn, v. Kowalewski aus Galizien und Frau v. Knorr nebst Tochter aus Gutomow, die Kaufleute Buchheim und Hartung aus Leipzig u. Lütgen aus Königsberg i. Pr., Oberamtmann Kunath nebst Familie aus Kiewitz, Fabrikbesitzer Ermisch aus Lippehne.

**HOTEL DE BERLIN.** Hauptmann Thielo nebst Frau aus Kofel, Holzhandl. Rentkowitz aus Ujez, Agronom Delsner aus Samter, Br.-Insp. Ladwig aus Mituljewo, Sekretär Weil aus Krotoszin, Fräul. Weinhardt und Fräul. Gintrowicz aus Schwerzen, Kammerer Ulbricht aus Schneidemühl.

**SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG.** Die Kaufleute Wiedenbach aus Kulm und Neumann aus Breslau, Lehrer Michurjewicz aus Tarnowo, Wahlenbesitzer Wittchen aus Betsche, Fräul. Sadowska aus Bieczyno.

## Inserate und Börsen-Nachrichten.

### Bekanntmachung.

Die Asphaltirung der Fußböden in den Kuchhöfen des Forts **Rauch und Ziegen**, nachschlägt zu 70 Zhlr. 6 Sgr. 3 Pf. und 76 Zhlr. 26 Sgr. 3 Pf., so wie die auf 83 Zhlr. 18 Sgr. 4 Pf. veranschlagten Steinfeigerarbeiten in der Grabenstraße des Forts **Prittitz-Gaffron**, sollen

**Mittwoch den 16. Oktober**

**Vormittags 10 Uhr**

durch Submission verdingen werden. Versiegelte, mit Aufschrift „Submission auf Asphaltirungs- resp. Steinfeigerarbeiten“ versehene Offerten sind bis dahin im Bureau der Garnisonverwaltung, Wallstraße Nr. 1., abzugeben, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind. Nachgebote werden nicht angenommen.

**Posen, den 11. Oktober 1867.**

**Königliche Garnison-Verwaltung.**

### Schulnachricht.

Die Prüfung zur Aufnahme in die hiesige **höhere Knabenschule**, welche in zwei Klassen für die Tertia der Gymnasien resp. Realschulen vorbereitet, findet Donnerstag den 17. d. M. von 9 Uhr früh an im Schulkollegium statt. An demselben Tage beginnt auch das neue Schuljahr für die Anstalt.

**Wongrowie, den 7. Oktober 1867.**

**Der Magistrat.**

**Alberti.**

Zur Lieferung der Bedürfnisse der Korrekturen-Anstalt **Kosten**, bestehend:

- 1) in der Gesamt- Mundverpflegung pro Kopf und Tag,
- 2) in circa 10 Centner Brennöl,
- 3) „ 40 „ Petroleum,
- 4) „ 2 „ Talglichte,
- 5) „ 20 „ grüne Seife,
- 6) „ 1 „ harte Seife,
- 7) „ 12 „ Soda,
- 8) „ 12 „ Eisen-Vitriol,
- 9) „ 2 „ Zhran,
- 10) „ 20 Schock Reis-Besen,
- 11) „ 3 1/2 Centner Masfrichter Sohlleder,
- 12) „ 6 1/2 „ Wildbrand-Sohlleder,
- 13) „ 3 „ Fahlleder,
- 14) in dem Bedarf an Schreib-Materialien, und
- 15) desgleichen an Drucksachen,

ist ein Submissions- und Citations-Termin

**auf den 31. Oktober c.**

**Vormittags 11 Uhr**

in genannter Anstalt anberaumt, wozu Lieferungs-lustige ihre dreifach siegelten Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf . . .“ bis zur genannten Zeit franco einreichen wollen. Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht in der Registratur der Anstalt aus und sind gegen Kopialien daselbst zu beziehen.

**Kosten, den 1. Oktober 1867.**

**Die Direktion der Korrekturen-Anstalt.**

### Konkurs-Eröffnung.

**Königliches Kreisgericht zu Rawicz,**

**Erste Abtheilung,**

den 2. Oktober 1867 Vormittags 10 Uhr. Ueber das Vermögen des Rentiers **Tadus v. Stabowski** zu Dlonie, Kreis Kröben ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Matthaei** hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 17. Oktober 1867**

**Vormittags 10 Uhr**

an der Gerichtsstelle vor dem ernannten Kommissar anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Vertheilung dieses Vermögens oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

**31. Oktober d. J. einschließl.**

dem hiesigen Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder

### Nothwendiger Verkauf.

**Königliches Kreisgericht, 1. Abthl., zu Rogasen.**

Der ideelle Antheil der Gutsbesitzerin **Isabella v. Biernacka geb. v. Radzimin** zu Zychowo bei Wartha in Polen an dem landschaftlich auf 99,353 Zhlr. 25 Sgr. abgeschätzten Rittergute **Bablin**, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Tage, soll

**am 7. Mai 1868**

**Vormittags 11 Uhr**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger Partitular **Adam v. Mieczkowski** und die **Nepomucena v. Mieczkowska** sollen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

**Rogasen, den 26. August 1867.**

### Bekanntmachung.

Die disponiblen Binsen der von uns verwalteten **Adolf Moritz Friedelschen Familien-Stiftung** im Betrage von 300 Zhlr. sollen an ein Mädchen aus der Verwandtschaft des Stifters zur Ausstattung, oder in Ermangelung eines solchen einem jungen Manne aus der Verwandtschaft des Stifters zum Beginne eines bürgerlichen Geschäfts vergeben werden.

Die zur Theilnahme an dem Genuße der Stiftung berechtigten Familienmitglieder werden hierdurch aufgefordert, etwaige Bewerbungen um die demnächst zu vergebenden 300 Zhlr. unter Beibringung der ihre Ansprüche begründenden Dokumente — insofern dies nicht schon früher geschehen sein sollte — an den unterzeichneten Vorstand portofrei bis zum 15. November c. einzureichen.

**Breslau, den 10. Oktober 1867.**

**Der Vorstand**

**der Synagogen-Gemeinde.**

Ich wohne jetzt Breitestr. Nr. 3. im 2. Stod.

**R. Jachetska,**

approbirte jüdische Gebämm.

nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

**31. Oktober 1867 einschließl.**

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

**auf den 21. November 1867**

**Vormittags 11 Uhr**

vor dem genannten Kommissar an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Befähigung fehlt, werden die Rechtsanwält, Justizräthe **Secht und Sander** hier, so wie der Rechtsanwalt **Bernhard** in Gostyn zu Sachaltern vorgeschlagen.

### Sprzedaz konieczna.

**Król. Sąd powiatowy w Rogoźnie, Wydział I.**

Dziedziczo dóbr **Isabelli z Radzi** **mińskich Biernackiej** w Zychow wie pod Wartą w Polsce należąca się częśćka do dóbr rycerskich **Bablin**, przez land-szafę oszacowanych na 99,353 Tal. 25 sgr. wedle taksy, mogącej być przejętą wraz z wykazem hipotecznym i warunkami w registraturze, ma być

**dnia 7. Maja 1868.**

**przed południem o godzinie 11.**

w miejscu zwykłym posiedzeń sądowych sprzedana.

Wierzyciele, żądający zaspokojenia swego ze szacunku kupna, co do wierzytelności nie wykazując się z księgi hipotecznej, winni takową podać do sądu subhastacyjnego.

Z pobytu swego nieznajomi wierzycieli kapitalista **Adam Mieczkowski** i spadkobiercy **Nepomuceny Mieczkowskiej** zapożyczają się niniejszym publicznie.

**Rogoźno, dnia 26. Sierpnia 1867.**

Mein Vorwerk (Bauerngut) mit neuen mas-

sinen Fruchtgebäuden, ca. 200 Morgen Magdb. Maßes Ackerland inkl. Wiese, Waldung, Teich und Bächen mit vollständigem Wirtschafts-Inventarium, 250 Schock Hopfenanbau, das Land mit vollständiger Winterausaat bestellt, eine bedeutende Quantität Getreidevorräthe, isolirt vom Dorfe, 1 Meile von Ratibitz und Wollstein belegen, beabsichtige ich veränderungs halber für die Kaufsumme von 7350 Zhlr. zu verkaufen. Es bedarf hierzu nur eines baaren Kapitals von 3500 Zhlr. und können 1850 Zhlr. erst nach Verlauf von 15 Jahren unverzinst, 2000 Zhlr. bei reeller jährlicher Binszahlung zu 5 pCt. erst nach Verkauf vieler Jahre getilgt werden.

Kauf-lustige belieben sich direkt an den Vorwerks-Besitzer **H. Biedermann** zu **Zablane-Vorwerk** bei Ratibitz in Brandobriefen zu wenden. Unterhändler sind verboten.

Eine Wittne in **Breslau** (mofaisch), deren 9 jährige Tochter eine höhere Mädterschule besucht, wünscht ein Mädchen im Alter von 9—13 Jahren in Pension resp. mütterlicher Pflege zu nehmen. Ein vorzüglicher Flügel steht zur Benutzung. Nähere Auskunft erteilt gütigst Herr **Dr. H. Grütz**, Kränzel'sches Seminar.

### Holz-Auktion.

Im Auftrage der königlichen Direktion des neuen landständischen Kreditvereins für die Provinz Posen sollen

**Donnerstag den 17. Oktober a. c.**

**Vormittags 10 Uhr**

auf dem Dominium zu **Wagowo** bei **Neutomysl**, Kreis **But.**, aus den Dominialforsten folgende Hölzer meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

- 2 starke Buchenstämme,
- circa 400 Stück Buchen-Hölzer, 8' bis 29' lang,
- 750 Schock Buchen-Helgen,
- 170 Klastern Buchen-Klobenholz,
- 220 „ Buchen-Stubbenholz,
- 18 „ Buchen-Klobenholz,
- 50 „ Kiefern-Klobenholz,
- 14 „ Kiefern-Hölzer,
- 23 „ Kiefern-Stubbenholz,
- 37 „ Kiefern-Strauchholz,
- 39 Stämme Kiefern-Kleinbaumholz und
- einige hundert Klastern Eichen-Stubben- und Strauchholz.

Käufer werden zu diesem Termine eingeladen mit dem Bemerken, daß die sonstigen Kaufbedingungen im Termine selbst werden bekannt gemacht werden.

**Wagowo, im Oktober 1867.**

**Die Guts-Administration.**

**Scholtz.**

### Billard-Auktion.

**Mittwoch den 16. Oktober c.** werde ich **Nachmittags um 3 Uhr** in der Restauration des Herrn **W. Sch.** (kurze Gasse) ein noch gut erhaltenes **Billard** nebst Zubehör sowie 20 Leinwand holländ. Käse öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Rycklewski.** Königl. Auktions-Komm.

Heilung von Syphilis u. Hautkrankheiten. **Dr. Holzman**, Büttelstr. 12.

### Musikalisches.

Als anerkannt tüchtiger **Klavierstimmer** empfiehlt sich der hochgelehrten Herrschaf **mer** Posen und der Umgegend bestens. **A. Queva** aus Berlin.

Mühlenstr. Nr. 21. auf d. Hofe links, 1. Et.

### Zur Beachtung!

Neben meinem Geschäft als Maler habe ich am heutigen Tage, Halldorffstraße Nr. 33, einen Handel mit zum Anstrich fertiger Delfarben, so wie sämtlichen trocknen Farben, als auch verschiedenen Lacken und Firnissen eröffnet.

Zur Bequemlichkeit des Publikums werden die Delfarben auf Verlangen in jeder Nuance gemischt. **Posen, den 8. Oktober 1867.**

**F. Petersen, Maler.**

## JANUS.

**Lebens- u. Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.**

Ultimo 1866 waren in Kraft:

14,937 Lebens-Versicherungen mit . . . Bco. M. 23,849,135. —

249 Pensions- und Leibrenten-Versicherungen mit jährlichen . . . 67,344. 14. —

Die Einnahme in 1866 betrug: an Prämien- und Kapital-Zahlungen . . . 795,437. 5. 9.

an Zinsen . . . 155,220. — 9.

Für Sterbefälle waren zu bezahlen in 1866 . . . 450,280. —

Seit Gründung der Gesellschaft zahlte dieselbe überhaupt für Sterbefälle . . . 2,871,655. —

Die Reservefonds der Gesellschaft betrugen ultimo 1866 . . . 3,218,042. 5. —

In Hypotheken waren angelegt . . . 2,335,693. 2. 3.

Grund-Kapital der Gesellschaft . . . 1,000,000. —

Prospekte, Antragsformulare und jede gewünschte weitere Auskunft werden erteilt:

in **Posen** bei dem General-Agenten Herrn **R. Levysohn,**

ferner in **Schrimm** bei dem Haupt-Agenten Herrn **Emil Siewerth,**

**Birnbaum** bei Herrn **J. M. Strich,**

**Biesen** „ „ **J. Krug,**

**Fraustadt** „ „ **H. R. Schön,**

**Gnesen** „ „ **D. Diehne,** Hauptmann a. D.,

**Grätz** „ „ **Th. Grünberg,**

**Lissa** „ „ **J. Basch,**

**Meseritz** „ „ **A. F. Gross & Co.,**

**Pleschen** „ „ **L. Zboralski,**

**Erzemeszno** „ „ **A. Buzalski,**

**Wollstein** „ „ **Benno Müller.**

Meine Werkstelle befindet sich jetzt **Kleine Gerberstraße**

**Nr. 8.** im Hause des Rentier Herrn **Gerstel.**

**L. E. Werner, Schlossermeister.**

(Beilage.)



**Conditorei.**

Mit dem heutigen Tage habe ich hier  
**Breitestrasse Nr. 15.**  
 im „Hotel de Paris“ eine Conditorei unter der Firma:  
**J. Nawrocki**

eröffnet. Indem ich dieselbe der Gunst eines geehrten Publikums empfehle, kann ich versichern,  
 daß ich meine geehrten Gäste mit der **ausgezeichnetsten Waare**, den besten Bei-  
 tungen und der promptesten Bedienung aufwarten werde.

In dem bequem eingerichteten Lokale habe ich ein **französisches Billard** (nach den  
 französischen Regeln) auf Springfedern aufgestellt. Alle Bestellungen werden prompt und  
 ausgezeichnet ausgeführt.

Posen, den 12. Oktober 1867.

**J. Nawrocki.**

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Cigarren-Ge-  
 schäft** noch eine  
**Wachskerzen- und Wachsfabrikaten-Niederlage**  
 errichtet habe und empfehle ich dieses mein neues Unternehmen dem geehrten  
 Wohlwollen des geehrten Publikums, das ich zu rechtfertigen, zu jeder Zeit be-  
 müht sein werde.

**J. Zapalowski,**  
 Breslauerstrasse Nr. 35.

An Stelle der eingegangenen Niederlage Wilhelmplatz  
 Nr. 7. eröffnen heute  
**Wilhelmplatz Nr. 6. im Sternschen Hause**  
 aufs Neue eine Niederlage unserer Fabrikate, verbunden mit Lager  
 von Thee und ausländischen Spirituosen und empfehlen solche dem  
 Wohlwollen des geehrten Publikums.

**Frenzel & Co.**

Daß ich mich als Damenfreiseurin hier-  
 orts **Breslauerstr. 29.** etablirt habe,  
 mache ich hiermit den geehrten Damen  
 die ergebenste Anzeige und bitte um ge-  
 neigtes Vertrauen auf zu bestellende als  
 auch schon fertige Arbeiten unter Verfi-  
 cherung der reellsten Bedienung und soli-  
 desten Preise.

**V. Kube.**

**Geschäfts-eröffnung.**

Meinen geehrten Kunden so wie einem hohen  
 Adel und geehrten Publikum die ergebene An-  
 zeige, daß ich seit dem 1. Oktober mein **Sattler-  
 Geschäft** von Wasserstrasse 17. nach 24. verlegt  
 habe. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager von  
 Reitkoffern, Taschen, Geschirren, Sätteln und  
 Reitzeugen jeder Art und versichere bei reeller  
 Bedienung die möglichst billigsten Preise.

**24. Wasserstrasse 24.**

**W. Pinnau, Sattlermeister.**

**Das Hopfenkommissionsgeschäft**

von

**Leopold Held in Nürnberg,**

Geschäftslokal und Lager am

Hopfenmarkt,

besorgt **Hopfen- und Lagerung,**

Ein- und Verkauf von Hopfen

gegen mäßige Provision. Auf-  
 träge werden rasch und solid  
 besorgt.

**Speditionen-Comptoir**

von

**A. Hirsch,**

Schuhmacherstrasse Nr. 19.

neben d. H. D. Bley.

**Geschäfts-Verlegung.**

Meine Schuh- und Stiefel-Niederlage

habe ich von Breslauerstrasse Nr. 28. nach **Bergstrasse Nr. 15.** in das Haus

des Herrn Fleischermeister **Schulz**, vis-à-vis dem früheren Hôtel de Vienne  
 verlegt, und ist dieselbe reichhaltig assortirt.

**Alex. Kapler.**

**Geschäfts-Veränderung.**

Mein Blumen-, Zwiebel- und Saamen-Geschäft habe ich nach

der **Schützenstrasse Nr. 13. u. 14.** in das Grundstück des Herrn **Dzio-  
 robek** verlegt und verkaufe noch bis Ende Oktober schöne **Saarlemer Hyacin-  
 then** zu soliden Preisen, 12 Stück im Nummel 1 Thlr., **Landtulpen**,  
 100 Stück 15 Sgr., 1000 Stück 4 Thlr., **Crocus**, 100 Stück 20 Sgr. u. s. w.  
 Preisverzeichnisse sende auf gefälliges Abverlangen franko und gratis. Für  
 Emballage werden nur die baaren Auslagen berechnet.

**Albert Krause, Kunst- und Handelsgärtner,**

Schützenstrasse 13. und 14., unweit der Segeleischen Fabrik.

Meine Wohnung ist jetzt **Wilhelm-  
 strasse Nr. 8** neben der Conditorei von  
 Herrn **Beetz**.

**St. Czarnikow,**

Malers und Zeichenlehrer.

Auf dem Dominium **Grzybno** bei Czemp-  
 nin ist von Neu Jahr ab die **Milchpacht** zu  
 vergeben.

**Windell.**

**Windell.**

**Windell.**

**Windell.**

**Windell.**

**Windell.**

**Windell.**

**Windell.**

**8000 Stück**

verschiedene veredelte **Obstbäume**  
 der besten Gattungen, das Stück  
 à 7 1/2 Sgr., und

**100 Schock**

**Birnen- und Apfel-Wild-  
 linge**, 2jährige à Schock 10 Sgr.,  
 1jährige à Schock 7 1/2 Sgr. verkauft  
 Dom. **Emchen** bei Kions.

Eröfne tieferer Bretter, Bohlen und  
 Latten, eichene Bretter, Bohlen, starke  
 Speichen, verschiedene **Bohlen u. eichene  
 Bretter** verkauft wegen gänzlicher Aufgabe  
 des Geschäfts zu billigen Preisen die Handlung  
 von

**Kantor & Latz,**  
 vorm. Kantor & Krüger,  
 am Barthelstrasse.

**Auserlesenes, gepflühtes  
Winterobst.**

Stettiner, Rote Reinetten, Graue Reinetten,  
 Goldreinetten, Rother gestreifter Pison, à 2 Thlr.  
 10 Sgr. pr. Schock; Calvillen und andere ge-  
 mischte Sorten, à 2 Thlr. pr. Schock, zum Ver-  
 kauf. Anmeldungen werden recht bald erbeten,  
 und größere Aufträge franco Posen geliefert.  
 Ebenso sind in der

**Baumschule**

verschiedene Sorten pflanzbare **Obstbäume**, meh-  
 rere 1000 Stück **Apfelbäume**, à Schock 15  
 bis 16 Thlr., **Birnbäume**, à Schock 15—16  
 Thlr., 6—7 Fuß hoch bis zur Krone, zum Ver-  
 kauf. **Bogdanowo** bei Dobornik.

**N. M. Witt.**

**Der Bockverkauf**  
 in der Stammschäferei zu **Miedzy-  
 chód** bei **Schrimm** beginnt am  
 22. Oktober.



**Dominium  
 Zajezerze**  
 bei **Breschen**  
 wünscht 100 Stück **Zucht-  
 schaafe** zu kaufen.



**Der Bock-  
 verkauf** in  
 meiner  
 Stammschä-  
 ferei beginnt mit  
 dem 1. Novbr.  
 Herrschaft **Owinsk**, im Ok-  
 tober 1867.

**Otto von Treskow.**

**Rambouillet-Merino-Wöde**

Stehen auch in diesem Herbst eine Anzahl bei mir  
 zum Verkauf. Zuchtweib ist in erster Linie bei  
 möglichst kräftiger harter Konstitution und leicht-  
 ter Ernährung **hervorragende Körper-  
 größe**. Bei entsprechendem Befrag wird eine  
 lange aber möglichst edle Wöde erstrebt.  
 Bogdanowo bei Dobornik.

**N. M. Witt.**



**Der Bockverkauf**  
 in meiner Stammschä-  
 ferei zu **Beitzsch** bei  
 Zepnitz a. D., Nieder-  
 schlesisch-Märk. Bahn, findet jetzt,  
 wie alljährlich wieder in 2jährigen  
 Thieren statt und erlaube ich meine  
 geehrten Herren Abnehmer, die Zeit  
 ihrer Ankunft gefälligst dem hiesi-  
 gen Wirthschaftsamt anzeigen zu  
 wollen, damit die Abholung von der  
 Bahn stets pünktlich erfolgen kann.

**Beitzsch**, den 10. Okt. 1867.

**v. Wiedebach und Nostitz-  
 Jänkendorf.**



**Der Bockverkauf** aus meiner  
 Voll- und Halbblut- französischen  
 Merino-Rammwollherde beginnt  
 am 18. Oktober d. J.

Die Abstammung im 14. Jahrgange des  
 Stammbuches von Zante und Körte zu er-  
 sehen. Die Wöde zeichnen sich durch gute Sta-  
 turen und Vollreichtum aus und sind zu festen  
 Preisen, von 6 R. d. r. an, in Klassen getheilt.  
 Die nächsten Eisenbahnstationen sind Anklam,  
 Neubrandenburg; Fahrwerk nach vorheriger  
 Anmeldung auf den Poststationen Hohenmoder  
 und Klempenow zur Disposition.

Gnertow bei Hohenmoder, Hr. Demmin.  
 den 24. Sept. 1867. **Wiedebach.**

**Ein elegantes Cylinder-Bureau**  
 steht zum Verkauf: **Mühlentstraße 20.,**  
 1 Treppe.

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Feuersichere Dachpappen,**

von bewährter Dauerhaftigkeit, aus meiner seit zwölf Jahren bestehenden **prämierten**, in  
 diesem Jahre durch Einrichtung einer **Theerdestillation** verbesserten Fabrik, so wie **dehli-  
 kanten** und **gewöhnlichen engl. Steinflechtentheer** und **Asphalt**, empfehle bestens  
 und übernehme vollständige Pappbedachungen nach der anerkannt besten Deckmethode.

**A. Krzyżanowski.**

**Frischen Stettiner Portland-Cement**

empfang und empfiehlt

**A. Krzyżanowski.**

Von der Leipziger Messe retournirt, empfehle ich eine reichhaltige Auswahl der neuesten  
**Kleiderstoffe, Long-Châles, Reiseplaisirs und Reisedecken, Portieren und Mo-  
 belstoffe, Ripps, Gobelin- und Plüsch-Tischdecken, Plüschteppiche, Gardinen**,  
 namentlich eine Auswahl der elegantesten Damen-Konfektions, **Jaquets, Paletots und  
 Mäntel** zu den allerbilligsten Preisen.

Bestellungen jeder Art werden schnell und sauber effectuirt.

Neuestraße 4.

**S. H. Korach.**

Neuestraße 4.

**Tapeten**

in größter Auswahl am allerbilligsten bei

**Gebr. Korach, Markt 40.**

**Das Puz- und Modewaaren-Magazin**

von **Geschwister Munk,**

**Schlossstraße Nr. 4., eine Treppe,**

empfiehlt die neuesten **Leipziger Meißnerkäufe** in einer man-  
 nigfaltigen Auswahl geschmackvoll moderner Artikel, als **Süte, Sau-  
 ben, Coiffuren** u. s. w., bei anerkannter Ausführung erbetener  
 Aufträge.

**Regenschirme und Gummi-  
schuhe**

in großer Auswahl bei

**S. Tucholski.**

**Auffallend großes Lager  
Unterjacken, Hosen und  
Strümpfe bei**

**S. Tucholski.**

Wilhelmstr. 10

**Tapeten,**

**Gardinenstangen u. Rouleaux**

im neuesten Geschmack, zu den allerbilligsten

Preisen, empfiehlt die **Porzellan- und Glas-  
 waarenhandlung**

**Markt Nathan Charig. Markt 90.**

**Strickwolle, Bigogne und  
Estremadura bei**

**S. Tucholski.**

**Sämmtliche Nouveautés**

in Fagon- u. runden Hüten, Hauben, Coiffuren,  
 Kränzen u. empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

die **Putzhandlung** von

**A. Roeder, Friedrichstr. 22.**

**Die Pianoforte-Fabrik von C. Kirst,**

St. Martin 60. part., empfiehlt **echte Wiener Flügel von Jos. Riedl** in Wien,  
 so wie elegante **Pianinos** mit geschmiedeter Metallplatte und schönem Ton zu **Fabrik-  
 preisen** unter dreijähriger Garantie. **Ratenzahlungen** werden bewilligt, auch gebrauchte  
 Instrumente als Zahlung angenommen.

**Reparaturen und Stimmungen** werden reell und billigt ausgeführt.

**Th. Müller in Breslau,**

Nr. 76.77. Ohlauerstrasse Nr. 76.77.

**Pianoforte-Niederlage**

für **Schlesien, Posen, Pommern** u.

von  
**Zeitter & Winkelmann** in **Braunschweig**,  
 herzogliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten,

und  
**Ludwig Bösendorfer** in **Wien**,  
 kaiserlich österreichischer Hof-Clavier-Fabrikant,

Lieferant des **Wiener Conservatoriums.**

**Englische und deutsche**

**Flügel-Instrumente und Pianinos**

in allen Größen und den schönsten Holzarten.

**Den Herren Guts- und  
Brennereibesitzern**

empfehlen geachtete **Normal-Alkoholome-  
 ter** unter Garantie der genauesten Michtigkeit,  
 ebenso **Barometer, Waich-Thermome-  
 ter, Aräometer, Saccharometer, Waich-  
 säureprober, Kartoffelprober**, überhaupt  
 sämtliche Instrumente für Bran- und Brenn-  
 ereien. Preise solide. Auswärtige Aufträge  
 pünktlich.

**Gebr. Pohl.**

Optiker in Posen, Wilhelmstrasse 9.

**Zeitungsmakulatur** kauft

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Michaelis Reich, Bronzerstr. 91.**

**Pianino**

in Polysander oder Kirschbaum, schon gebraucht,  
 jedoch noch gut, sucht zu kaufen das **Dominium  
 Heflin** bei Wollstein.

**Petroleum-Lampen,**

aus der Fabrik von **C. S. Stobwasser &  
 Comp.**, sind in großer Auswahl zu billigen  
 Preisen vorrätig bei

**C. Preiss,**

Breslauerstrasse 2.



Lager von Metallwaaren, so wie auch Ausführung von Wasserleitungs-Anlagen zu billigen Preisen und 3jährige Garantie empfiehlt

### St. Ofierski.

Metallgießerei Markt Nr. 10.

Ein gebrauchter feuerfester Geldschrank wird billig zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung

St. Martin 78. (Wilhelmsstr. 1.) im Keller steht eine neue Drehrolle zu gef. Benutzung.

**Elegante Operngläser**  
empfehlen zu sehr billigen Preisen.  
**Gebr. Pohl, Optiker,**  
Wilhelmsstraße 9.

**Tannin-Balsam-Seife,**  
ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine schöne, weiche und reine Haut zu erlangen, empfehlen à Stück 5 Sgr. in Posen nur **Elmners Apotheke.**

Paraffinkerzen à 4 1/2 Sgr.,  
Stearinkerzen à 5 Sgr. das Pack, bei Abnahme von 10 Pack, offerirt  
**Michaelis Reich,** Bronterstr. Ecke 91.

Paraffinkerzen zu 4 Sgr. 6 Pf., Stearinkerzen zu 5 Sgr. bei Entnahme von 10 Pack, 100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr., 100 Briefcouverts für 3 Sgr., Briefmappe mit Einrichtung für 5 Sgr., Konzept-, Kanglei- und Briefpapier zu Fabrikpreisen. Firma-Stempel gratis.  
**E. Löwenthal,** Markt, unterm Rathhause 5.

**Petroleum**  
bester Qualität in Originalgebinden von circa 2 1/2 Ctr., wie centner- und quartweise empfiehlt  
**Isidor Appel,** Bergstr. 7.

**Gegen Zahnschmerz**  
empfehlen zum augenblicklichen Stillen „Apotheker Bergmann's Zahnwolle“ à Hülfe 2 1/2 Sgr.  
**V. Ciernat** in Posen, Markt 46.

**Der Wahrheit die Ehre!**  
Seit 6 Jahren litt meine Frau an offenen Wunden und Entzündung am rechten Fuße, welche sich bis zum Kniegelenk ausdehnten. Sie konnte nicht gehen und mußte die gräßlichsten Schmerzen leiden; kein Mittel, obgleich sie so viele anwandte, konnte sie von diesem Uebel befreien, vielmehr wurde der Fuß so wund, wie ein rohes Stück Fleisch und der Zustand desselben immer gefährlicher. In dieser Angst verlor meine Frau auch die berühmten **Oschinsky'schen Seifen**, welche bei Herrn S. Heimbold, früher H. A. Witmann in Waldenburg, zu haben sind, und ist nach ohngefähr zwölfmonatlichem Gebrauche derselben vollständig geheilt. Ich fühle mich verpflichtet, diese vorzüglichen **Seifen** allen meinen Mitmenschen als zuverlässig mit gutem Gewissen zu empfehlen. Partai bei Salzbrunn.

**Chrenfried Böhm,**  
Schuhmachermeister und Hausbesitzer.

Niederlagen der **Oschinsky'schen Gesundheits- und Universal-Seifen** befinden sich in Posen bei **A. Wulke,** Wasserstr. 8. **Kempen: H. Schelens. Protoschin: H. Levy. Ostrowo: Pils. Pleschen: G. Fritz. Rawicz: F. Frank.**

**Neues Fabrikat.**  
**Liebig's Nahrungsmittel**  
in löslicher Form

für Säuglinge, schwächliche Kinder und Reconvalescenten, zugleich Ersatz für Muttermilch und statt Arrowroot, Milch- oder Geissbrei, Zwieback etc.

Ein Esslöffel dieses im vacuum dargestellten Extractes giebt, in warmer Milch gelöst, sofort die berühmte Liebig'sche Suppe. Dasselbe hat folgende Eigenschaften:

1) Es ist ein stets gleichmässiges Fabrikat. Die Bereitung der Suppe ist damit nicht mehr in der Hand der Köchin. (Wer sich je mit Darstellung der Suppe in der Küche befaßte, kann am ehesten diesen eminenten Vortheil erkennen.)

2) Dasselbe ist frei von jeder Spur Malzspeizen, vor deren Anwesenheit in der Suppe Liebig mit Recht dringend warnt.

3) In Erwägung seines Gehalts an blutbildenden Stoffen (circa 8 pCt.) ist es ein ebenso billiges Kinder-Nahrungsmittel, wie die Suppen-Ingredienzien.

4) Es kann Monate lang aufbewahrt werden, ohne dass seine Güte darunter leidet.

Gegenüber diesen ausserordentlichen Vortheilen vor den im Handel hundertfach angebotenen Liebig'schen Kraftmehlen, Nahrungspulvern und dergl. bedarf es wohl kaum einer Empfehlung meines Präparats. Interessenten verweise ich auf die gegen Franco-Bestellung von mir franco versendeten Prospekte.

Der Preis eines für Säuglinge, 12 bis 13 Tagesdosen enthaltenden Flacons beträgt 12 Sgr. Generalniederlagen werden gegeben und Referenzen erbeten von

**Dresden. J. Paul Liebe,**  
Apotheker u. techn. Chemiker.

**H. S. Jaffé Nachfolger.**

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Unversteuert offerire ich in 1/4 und 1/2 Legger sowohl vom hiesigen Steueramte, als auch von meinem Amsterdamer Lager frachtfrei hier.

**H. S. Jaffé Nachfolger.**

**Meine Katarrhbröden**  
gegen katarrhalische Affektion sind stets zu haben in Pack à 3 und 6 Sgr. bei Herrn Herrn. Moegelin.  
Berlin. **Dr. H. Müller.**

**Theegebäck,**  
täglich frisch in verschiedenen Sorten, das Pfund 10 Sgr. bei  
**L. Schirm,**  
Wasserstraße Nr. 2.  
Beste große echt ungar. Weintrauben empfiehlt billigst  
**Kletschhoff.**

**Dr. Bérinquier's arom. medic. Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm, à Originalflasche 12 1/2 Sgr.



à St. 3 Sgr.  
4 St. in einem Packet  
10 Sgr.

**Dr. Bérinquier's Kräuter-Wurzel-Haar-Öl**  
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Gichtbildung, à Originalflasche 7 1/2 Sgr.

**Gebr. Leder's Balsam-Erdnussöl-Seife,**  
als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

**Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen,**  
als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gefunden und Kranken seit Jahren beliebt.



à versiegelte rosa-rothe Dose  
5 Sgr.

**Einziges Depot für Posen bei Herrmann Mögelin,** Bergstraße Nr. 9, Ecke der Wilhelmsstraße, sowie für **Birnbaum: L. Stargardt, Bromberg: Theod. Thiel, Fraustadt: Carl Wetterström, Grätz: Emil Thym, Inowraclaw: J. Lindenberg, Kratochewitz: A. Levy, Lissa: Fr. Cassius, Nakel: Fr. Lebinsky, Neutomysl: W. Peikert, Ostrowo: Herm. Gutsche, Pleschen: J. Joachim, Rawicz: R. F. Frank, Schneidemühl: J. Tantow, Wollstein: Ernst Anders, Wongrowiec: Ed. Kremp und für Wreschen bei A. Hirschberg.**

## Bier-Offerte.

Als ganz vorzüglich empfehle

**Englisch Tafel-Bier à 7 Thlr.**  
**Böhmisch Bier à 6 Thlr.**  
**Erlanger Bier à 6 2/3 Thlr.**  
**Porter Bier à 5 Thlr.**  
**Gräzer Bier à 3 2/3 Thlr.**

für 100 Flaschen erkl. Flasche  
grüne Flasche 1 Sgr.,  
weiße Flasche 1 1/2 Sgr.

gegen Nachnahme des Betrages. 30 Sorten Biere liefere in Gebinden jeder Größe zu den billigsten Preisen. Niederlagen werden unter günstigen Konditionen errichtet.

**Groß-Glogau.**

**Gustav Pretzel.**

**Gegen Gliederreißen und Lähmung**  
im Allgemeinen und besonders zur Mitannwendung bei Wadern mit eclairteter Wirkung wird der

**Potsdamer Balsam gegen Rheumatismus**  
des Herrn Dr. Balz ministeriell concessionirt empfohlen.  
Preis pro Flasche 10 Sgr., echt zu beziehen aus dem Depot:  
**Elmner's Apotheke in Posen.**  
Filiale Berlin: **Paul Lehmann, Friedrichstraße 163.**

Jedes Quantum von  
**nasser Kartoffel-Stärke,**  
**gelben und weißen Senf,**  
**blauen und weißen Wahn,**  
**Kümmel und Erbsen**  
**Gustav Pretzel in Groß-Glogau.**  
NB. Proben, und zwar größere, müssen franco eingesandt werden.

**Die Bonbon-, Zuckerwaaren- und Chokoladen-Fabrik von S. Sobeski in Posen,**  
Wilhelmsplatz Nr. 3., Hôtel du Nord,

empfehlen  
**Bonbons, Konfituren, Chokoladen, Kartonnagen, eingemachte Früchte und Säfte,**  
so wie ihr  
reichhaltig assortirtes Lager von feinsten **chinesischen Thees, Arracs, Rums u. Cognacs.**

**Brust-Malz-Syrup**  
gegen Husten und Brustleiden, täglich frisch gefotten, nur allein echt zu haben beim  
Brauer **G. Weiss, Wallischei Nr. 6.**

**Grünberger Weintrauben!**

das Brutto-Pfd. 3 Sgr. **Badobst:** Birnen gefsch. 6 1/2, ungesch. 2 und 3, Äpfel gefsch. 7 1/2, ungesch. 5, Kirschen sauer und süß 5, Pflaumen ausserl. 3 1/2, gefsch. 7, gefüllt 8, o. Kern 7, **Mus oder Kreide:** Pflaumen Brutto-Pfd. 3 1/2, Schneide 5, Kirschen 5, Säfte: Kirschen, Him., Erd., Johannisb. 9, **Getees:** 15, **Engem. Früchte:** Ananas 30, April. 20, Himb. Misse, Erdbe. 3, Hagel, Claud., Pfirs., Kirschen, Perlzwilb., Spargel 15, Pflaumen, Gurk., Quitt. 12, tr. Schnittbohnen 30, Preisfisch. 2 1/2, m. Ruder 5, wirl. Senf-Weinmisch. 6 Sgr. das Pfd., **Wallischei:** 2 1/2, — 3 Sgr. das Schock. Alle Emballage gratis.

**Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.**

**A V I S.**

Durch den Dampfer „Medea“ empfang ich via **Swinemünde** eine Partie **ächter Arracs und Rums** und empfehle ich

**Arac de Batavia I. à 15 Sgr.**

II. 17 1/2  
III. 22 1/2

**Arac de Goa 1 Thlr.**

**Jamaica - Rum I. à 22 1/2 Sgr.**

II. 27 1/2  
III. 1 1/4 Thlr.

**feinen alten Cognac von 20 Sgr. bis 1 1/2 Thlr.**

pro Quart erkl. Flasche.

**Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.**

Unversteuert offerire ich in 1/4 und 1/2 Legger sowohl vom hiesigen Steueramte, als auch von meinem Amsterdamer Lager frachtfrei hier.

**H. S. Jaffé Nachfolger.**

**Meine Katarrhbröden**  
gegen katarrhalische Affektion sind stets zu haben in Pack à 3 und 6 Sgr. bei Herrn Herrn. Moegelin.  
Berlin. **Dr. H. Müller.**

**Theegebäck,**  
täglich frisch in verschiedenen Sorten, das Pfund 10 Sgr. bei  
**L. Schirm,**  
Wasserstraße Nr. 2.  
Beste große echt ungar. Weintrauben empfiehlt billigst  
**Kletschhoff.**

**Grünberger Weintrauben,**  
schön und süß, empfiehlt das Pfund 2 1/2 Sgr., zur Kur sich eignend 3 Sgr. Gebrauchsanweisung vom Herrn Regier- und Medizinal-Rath Dr. Wolf werden gratis beigelegt.  
**Grünberg in Schlesien, Oktober 1867.**  
**Ed. Köhler,** Weinbergbesitzer.

**Dr. Bérinquier's arom. medic. Kronengeist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) durch seine hervorragende Qualität für das Hauswesen nützlich, bei Reisen hilfreich und für die Toilette angenehm, à Originalflasche 12 1/2 Sgr.

**Dr. Bérinquier's Kräuter-Wurzel-Haar-Öl**  
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Bart-Haare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Gichtbildung, à Originalflasche 7 1/2 Sgr.

**Gebr. Leder's Balsam-Erdnussöl-Seife,**  
als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel rühmlichst anerkannt.

**Prof. Dr. Albers Rheinische Brust-Caramellen,**  
als ausgezeichnetes Hausmittel bei Gefunden und Kranken seit Jahren beliebt.

**Einziges Depot für Posen bei Herrmann Mögelin,** Bergstraße Nr. 9, Ecke der Wilhelmsstraße, sowie für **Birnbaum: L. Stargardt, Bromberg: Theod. Thiel, Fraustadt: Carl Wetterström, Grätz: Emil Thym, Inowraclaw: J. Lindenberg, Kratochewitz: A. Levy, Lissa: Fr. Cassius, Nakel: Fr. Lebinsky, Neutomysl: W. Peikert, Ostrowo: Herm. Gutsche, Pleschen: J. Joachim, Rawicz: R. F. Frank, Schneidemühl: J. Tantow, Wollstein: Ernst Anders, Wongrowiec: Ed. Kremp und für Wreschen bei A. Hirschberg.**

**Fette Kieler Sprossen, frische Hamburg. Speckbücklinge, große Elb. Neunaugen, Kollaal, Stücken aal, nordische Anchovis, echte holländ. Seeringe, Magdeb. Wein-Sauerkohl, Teltower Rübchen, Maronen u. große Gebirgs-Preißelbeeren** empfehlen  
**W. F. Meyer & Co.,**  
Wilhelmsplatz 2.

Die erste Sendung besser tür. Pflaumen und Pflaumenmus erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen **Michaelis Reich,** Bronterstr. 91.

**Königl. preussische Lotterie.**  
Haupt- und Schlussziehung, mit Gewinnen v. Thlrn. 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 u., beginnt am 19. Oktober.

Antheile zu derselben offeriren  
1/4 19 1/2 Thlr. 9/16 9 Thlr. 4 1/12 Thlr.  
1/32 2 Thlr. 25 Sgr. 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

Alle auf gedruckten Antheilscheinen  
**Meyer & Gelhorn, Danzig,**  
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt 7.

**Allerneueste,**  
in einer Ziehung beendete Lotterie, die in Frankfurt, also auch im ganzen Königreiche gestattet ist, beginnt am 14. d. Mts. und endet mit dem 31. d. Mts.

Es werden nur Gewinne gezogen und kommen hierin folgende Gewinne zur Entscheidung:

**höchster event. 100,000 Thlr.,**  
1mal 60,000 Thlr., 1mal 40,000 Thlr., 1mal 20,000 Thlr., 1mal 10,000 Thlr., 1mal 8000 Thlr., 1mal 6000 Thlr., 1mal 5000 Thlr., 1mal 4000 Thlr., 1mal 3000 Thlr., 3mal 2000 Thlr., 4mal 1500 Thlr., 90mal 1000 Thlr., 110mal 400 Thlr., 115mal 200 Thlr., 220mal 100 Thlr., 9850mal 47 Thlr. Pr. C. oder der Einsatz.

Diese Verloofung hat den Vortheil, daß sämtliche hier aufgeführte Gewinne mit dieser einen Ziehung entschieden werden, also keine Erneuerung der Loose stattfindet.

Hierzu habe ich **Originallose** (keine Promessen) 1/4 à 40 Thlr., 1/2 à 20 Thlr., 1/4 à 10 Thlr., 1/8 à 5 Thlr., noch vorrätig.

Man wolle der großen Betheiligung wegen gefl. Aufträge, die gegen Baarsendung oder Postvorschuß prompt und verschwiegen ausgeführt werden, **raschestens** unterzeichnetem einfinden. Ein jeder Betheiliger erhält sofort nach Schluß die amtliche Gewinnliste **gratis** zugesandt und werden die Gewinne bei allen Banthäusern ausgezahlt.

**J. Dammann,**  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Hamburg.

In allerjüngster Zeit habe allein im Königreich Preußen circa 1/2 Million Thaler ausbezahlt.

**Lotteriel.** 1/11 1/2, 1/41 1/8 Stlr., 1/16 41r., 1/32 21r., 1/64 11r. u. v. L. G. Ozanski. Berlin. Janowitsh.

**Preuß. Lotterie-Comptoir**  
47. Landsbergerstr. 47.  
Original 1/11 1/2, 1/41 1/8, Anth. 1/61 1/16, 1/32 1/32, 1/64 verk. und verf. am billigsten  
**Sutor,**  
Landsbergerstr. 47., Berlin.

**Die täglichen Gewinnlisten**  
zu der am 19. Oktober beginnenden 4. und letzten Klasse der 136ten **königl. preuss. Klassen-Lotterie** erscheinen wie bisher sofort an jedem Ziehungstage. — Abonnementspreis bei Franko-Zusendung nach außerhalb 1 Thlr. 5 Sgr. — Franko-Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

**H. C. Hahn in Berlin,**  
Nitterstraße 84.  
Herausgeber der täglichen Gewinnlisten der königl. preuss. Klassen-Lotterie.

Der hilfsbedürftige Schlossermeister, Wasserstraße 5., heisst nicht Jarozewski, sondern **Rudziowski.**





## Norddeutscher Lloyd.

### Wöchentliche direkte Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Von Bremen:	Von Newyork:	Von Bremen:	Von Newyork:
D. Hermann am 19. Okt. 14. Nov.	D. Amerika am 9. Nov. 5. Dez.	D. Amerika am 9. Nov. 5. Dez.	D. Amerika am 9. Nov. 5. Dez.
D. Deutschland am 26. Okt. 21. Nov.	D. Weser am 16. Nov. 12. Dez.	D. Weser am 16. Nov. 12. Dez.	D. Weser am 16. Nov. 12. Dez.
D. Bremen am 2. Nov. 28. Nov.	D. Newyork am 23. Nov. 19. Dez.	D. Newyork am 23. Nov. 19. Dez.	D. Newyork am 23. Nov. 19. Dez.

und ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Newyork jeden Donnerstag, von Southampton jeden Dienstag.

**Passagepreise:** Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 115 Thaler, Zwischendeck 60 Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

**Güterfracht:** Bis auf Weiteres: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15 % Prämie pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse für alle Waaren.

**Post.** Diese Dampfer führen sowohl die deutsche, als auch die Vereinigten Staaten Post, sowie die Prussian closed mail. Die damit zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen“ tragen und die per Prussian closed mail zu versendende Korrespondenz erreicht die Schiffe in Southampton, wenn dieselbe spätestens mit dem an jeden Montag 11 Uhr 40 Minuten Vormittags von Köln abzufahrenden Zuge expediert wird.

Nähere Auskunft erteilen sämtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren in die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Direktor.

H. Peters, Prokurant.

Wohnungen von 3 u. 2 Zimmern nebst Zubehör, mit Wasserleitung, sowie auch ein Verkaufshaus nebst Komptoir und Wohnung im ersten Stock; auch an der St. Martinstr. Ecke Nr. 67, 2 Kabinen, die sich zu einem Bier- oder Restaurationsgeschäft eignen, sind sofort zu vermieten.

C. Zimmer.

Markt 79: sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten.

Ein fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Magazinstraße 14, 1. Treppe.

Eine Werkstätte, abgeändert, mit Wohnung und Remise, für Tischler sich eignend, ist sofort zu vermieten Schützenstraße Nr. 14.

Halbortstr. 13. 1. Et. hoch ist ein anständig möblirtes Zimmer für 36 Thlr. jährlich, 3 1/2 Thlr. monatlich, zu vermieten.

Berlinerstr. 20. ist die 1. Etage und Pferde- stall versegungshalber vom 1. Novbr. c. zu verm.

Eine II. Wohnung für 40 Thlr. jährlich ist Neustadtstr. 3. zu vermieten.

Berlinerstr. Nr. 20., Partee, sind zwei fein möblirte Zimmer zu vermieten.

Das bisher vom Herrn Hauptmann Manthey im Generalstabe innegehabte möblirte Quartier nebst Burdenzimmer und Pferdehaltung im Hause Wühlstr. 12. ist zu vermieten.

Berlinerstr. Nr. 29. sind 1. Etage 2 möbl. Zimmer zu vermieten.

Wilde 9. ist eine große Stube zu vermieten.

Reineckstr. Nr. 7. ist eine möblirte Wohnung von zwei Zimmern sofort oder vom 1. November c. ab billigt zu vermieten.

Gr. Gerberstraße 52.

sind in der 2. Etage vier Zimmer nebst Küche und Zubehör umgesehener sofort zu vermieten.

**Mein Geschäftslokal**

mit auch ohne Wohnung, in welchem seit circa 40 Jahren ein Schnittwaarengeschäft betrieben wurde, bin ich zu vermieten geneigt. Das Lokal eignet sich seiner guten Lage wegen für jede Geschäfts-Branch.

Auch ist die vollständige Laden-Einrichtung zu verkaufen.

**Moritz Chaskel**

in Zwornaw, Breitestraße Nr. 110.

Ein Kommiss, mit Buchführung und Korrespondenz vertraut, findet zum 1. Januar oder früher Engagement.

**L. Jacob Mendelsohn.**

Tapezierer in und außer dem Hause finden sofort dauernde Beschäftigung.

**S. Jacob Mendelsohn.**

Ein Vogt und ein Wächter

wird zum sofortigen Antritt vom Dominiun Gruneczyn bei Schwefenz gesucht; nur persönliche Anmeldungen daselbst werden berücksichtigt.

Ein Buchhalter, der auch im Destillations-Geschäfte bewandert ist, fin-

sofortiges Engagement bei

**Max Neufeld in Posen.**

Junge Mädchen, welche das Schnei-

den gründlich erlernen wollen, können

sich melden bei

**C. Kartmann,**

Königsstraße 17., im Hofe links.

Im Damenpuk geübte junge Damen

finden dauernde Beschäftigung im Mode-

Magazin, Wilhelmstraße 26.

Eine rechtshändige, tüchtige Wirthschaf-

terin, welche die Milchwirthschaft und Küche

gut versteht, wird zur selbständigen Führung

der Hauswirthschaft bei gutem Gehalte zum

möglichen baldigen Antritt gesucht.

Persönliche Vorstellung ist erwünscht; ande-

renfalls können auch Briefe franco eingesandt

werden. Dom. Budzyn bei Moschin.

Im Verlag von **F. A. Brockhaus** in Leipzig erscheint soeben eine neue wohlfeile Ausgabe der **Medicinisch-chirurgischen Encyclopädie** für praktische Aerzte, von **Prosch** und **Ploss**.

4 Bände (210 Bogen Lexikon-Octav).

Preis 8 Thlr. (früher 17 1/2 Thlr.)

Dieses anerkannt treffliche Werk ist jedem praktischen Arzte als Hand- und Nachschlagebuch zu empfehlen. Der ausserordentlich wohlfeile Preis der neuen Ausgabe erleichtert sehr die Anschaffung. Alle Buchhandlungen sind in den Stand gesetzt, das Werk nach und nach oder vollständig auf einmal zu liefern und es zur Ansicht vorzulegen. Prospective (mit Recensionen über das Werk) werden gratis geliefert.

Vorräthig in Posen bei **Ernst Rehfeld**, Wilhelmsplatz 1.

## Beginn des IV. Jahrgangs!

# Daheim.

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Der IV. Jahrgang begann mit Nr. 1 am 5. Oktober, und zwar wiederum mit einem Zuwachs von 10,000 neuen Abonnenten. Wir laden zu zahlreichem Abonnement ein.

Das Daheim wird auch im neuen Jahrgange fortfahren, sich durch interessantesten Inhalt und treffliche Illustrationen auszeichnen und allen Erwartungen der Leser zu entsprechen wissen. Die ersten Nummern werden u. A. enthalten:

Ein Wetterleuchten, Novelle von A. Wels (Verfasser der „Clitia“).

Das Geheimniß des Fürstenhauses, Novelle von Georg Hiltl.

Die Tochter des Gallorin, Novelle von A. Wellmer.

Ein Besuch im Lager von Chalons, von unserm Berichterstatter.

Die Weltausstellung, eine Reihe hoch interessanter Berichte aus Paris, von demselben Verfasser, mit charakteristischen Illustrationen unsres Pariser Specialartisten L. Pietsch.

In den Silberbergwerken zu Freiberg, von unserm Berichterstatter Hermann Wagner, mit Zeichnungen unsres Specialartisten.

Stereoscopen von der Brennerbahn, von Noe.

Bilder aus Trachten, von Otto Slagau, mit Illustrationen.

Gundachare, von Oberförster Adolf Müller, mit brillanten Illustrationen von Maler Decker in Düsseldorf.

Erinnerungen eines deutschen Arztes auf einem Sclavenschiffe.

Lothar Blätter aus dem deutschen Studentenleben, von A. Wellmer.

Reliquien und Curiosa, von Georg Hiltl, mit Abbildungen.

Ein Städteverwüster und Städtebauer (Seinerpräfat Hausmann).

Die schönen Tage des Credit Mobilier (Mires, Berreire etc.)

Vollwirth und Geldmänner, Biographien und Charakterbilder von F. Stoepel.

Bilder von der norddeutschen Flotte, von Korvetten-Kapitän Werner.

Daheim-Expedition in Leipzig.

**Ernst Rehfeld,**

Wilhelmsplatz 1.

Im Tempel der israel. Brüder-Gemeinde.

Montag den 14. Oktober 9 1/2 Uhr: Festgottesdienst und Predigt.

**Familien-Nachrichten.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn Emil Weig von hier, erlauben wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit anzugeben.

**Gartwig Rah und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

**Emma Rah,**

**Emil Weig.**

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Rittergutsbesitzer Herrn Hermann Stumpf auf Wopernow beehre ich mich hiermit ergebenst anzugeben.

Posen, den 11. Oktober 1867.

**Anna Fehlan,**

geb. Baarth.

Meine Verlobung mit Fräulein Anna Fehlan, Tochter der Frau Rittergutsbesitzer Fehlan zu Posen, beehre ich mich hiermit ergebenst anzugeben.

Posen, den 11. Oktober 1867.

**H. Stumpf.**

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß gestern Abend 6 1/2 Uhr der Tod mit meine innigstgeliebte gute Mutter Eleonore Weber geb. Bische, im 80. Lebensjahre plötzlich am Nervenschlage entziffen hat. Um stille Theilnahme bittet Posen, den 12. Okt. 1867.

**Pauline Weber.**

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Neustadtstr. 3.

Stettin, den 12. Oktober 1867. (Marsch & Maas.)

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

Not. v. 11.

## Körsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen

Weizen, unverändert.	Not. v. 11	Rübsl, flauer
----------------------	------------	---------------



